iwest news

iWEST ®
Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de
Deutschland

Ausgabe Frühjahr 2004

Lancelot

Foto: Sabine Ellinger

Ein herzliches Grüß Gott

zu unserer ersten Iwest-News in diesem Jahr und wie immer hoffen und bangen wir, ob die ausgewählten Themen für Sie auch interessant genug sind.

Wieder einmal ist von Heu die Rede, diesmal gleich in mehreren Artikeln, und unser Chef witzelte bereits, wann endlich der Zusammenhang zwischen schnell rostenden Hufnägeln und der Heufütterung erklärt würde.

Gemein, wo wir doch so glücklich sind, dass mittlerweile auch von offiziellen Seiten die vorgeschlagenen Heumengen sukzessive angehoben wurden: vor 10 Jahren sollten es nur mindestens 0,5 - 1kg pro hundert Kilo Körpergewicht sein, jetzt sind wir schon bei mindestens 1,2 - 1,5 kg. Wunderbar. Vielleicht auch ein Grund, weshalb immer mehr ältere Pferde bei bester Gesundheit und topfit ihren Besitzern noch täglich Freude beim Reiten schenken?

Wir haben Ihre Anregungen aufgenommen und einen Beitrag über die Fütterung unserer vierbeinigen Senioren geschrieben, der auch gleich ein wenig mit dem Vorurteil aufräumt, dass Pferde mit fünfzehn schon zum alten Eisen gehören. Mittlerweile durften wir als Iwest mit vielen Kundenpferden "gemeinsam alt" werden und sind immer sehr glücklich, wenn wir Post von unseren "Senioren" erhalten. Apropos Post: ein paar Zuschriften, die uns so ganz besonders gefreut haben, wollen wir Ihnen natürlich auch nicht vorenthalten, weniger aus Stolz als vielmehr deshalb, weil sie deutlich offenbaren, wie wichtig den Verfassern das Wohl Ihrer Pferde ist.

Für unsere Magenkranken ist Heu natürlich von ganz zentraler Bedeutung, und wir warten schon auf die Anrufe mancher Stallbetreiber. Obwohl, wenn wir uns so besinnen, dann werden diese empörten Anrufe immer seltener, wir hoffen natürlich aus Gründen der Einsicht in die Thematik, nicht aus Einsicht in unsere Sturheit!

Ja, und dann haben sich viele von Ihnen gewünscht, mehr über Verhalten zu erfahren und so haben wir Andy Beck gebeten, uns etwas über natürliches Verhalten und die Notwendigkeit von menschlicher Dominanz zu erklären, und Mary Ann Simonds geht der Frage nach, weshalb wir überhaupt Pferde haben. Es ist dieses Gefühl, dieses besondere Erleben, dies ganz einzigartige Geschenk von Freundschaft zwischen Mensch und Pferd; wir haben es immer gewusst, können es nie wirklich erklären - vor allen Dingen keinem Nichtpferdebesitzer - suchen es jeden Tag und möchten es nie mehr vermissen müssen; so geht es vermutlich jedem von uns.

Wir freuen uns in diesem Zusammenhang sehr auf die beiden Dreitageskurse mit Mary Ann im April.

Und da wir immer wieder bemerken, dass viele unter Ihnen sehr belesen sind, stellen wir Ihnen mit Sintonia etwas für Sie ganz persönlich vor, ausnahmsweise ohne Pferd. Obwohl, ganz genau betrachtet, ist der Inhalt durchaus ganz ausgezeichnet bei unserem täglichen Besuch im Stall zu gebrauchen.

Der Jahreszeit angepasst, findet sich noch ein Beitrag zum Thema Anweiden und Fruktan im Gras, und wir gehen der Frage nach, wie (speziell bei gefährdeten Pferden) die tägliche Praxis gestaltet werden könnte, um Gesundheitsvorsorge und glückliches Pferdeleben "unter einen Hut" zu bringen.

Kurzum, diesmal eine relativ bunte Vielfalt, die Ihnen aber hoffentlich gefallen wird. Viel Spaß bei der Lektüre

Ihre Iwest-Redaktion

Frau Dr. Meyer
[redacted]
Hamburg, 16. März 2004
Verfälschte Ware am Markt

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer,

aus gegebenen Anlass möchten wir Sie darauf hinweisen, dass einige Händler verfälschtes Grünlippiges Muschelpulver als „Greenshell Mussel®" (GSM) anbieten.

Bei dem verfälschten Muschelpulver handelt es sich, soweit uns bekannt ist, um ein Extraktgemisch aus der Grünlippigen Muschel und der blauen Muschel (Mytilus galloprovincialis).

Eine solche Mischung hat nicht die gewünschte gesundheitsfördernde Wirkung, da die blaue Muschel keine vergleichbaren aktiven Inhaltsstoffe enthält. Anhand des Gesundheitszertifikates, ausgestellt von den Neuseeländischen Behörden, kann man erkennen, ob es sich um reines GSM oder um oben genanntes Gemisch handelt. Unter der Rubrik „Spezie" darf **nur** „Perna canaliculus" eingetragen sein. Zusätze weisen auf eine Verfälschung hin.

Verfälschte Ware

Dieses Schreiben erhielten wir kurz vor Redaktionsschluss. Es muss nicht weiter kommentiert werden. Die Anschrift des Verfassers haben wir aus Gründen des Datenschutzes herausgenommen. Interessierte können bei uns im Hause das Originalschreiben einsehen.

Selbstverständlich entsprechen die von uns eingesetzten Muscheln höchsten Qualitätsanforderungen.

Heute lesen Sie:

	Seite
Die Geschichte von Lancelot	3
Bewusstheit mit dem Pferd	4-5
Stillgestanden	6-7
Man ist so alt ...	8-9
Dr. Grün	10-11
Was uns gefreut hat	12-13
Pferde und Dominanz	14-15
Chio Bad Aachen	16
Spektrumlesen	17
War ich Euch nicht treu!	18
Das Tiede Verdienstkreuz	19
Gründerjahre der iWEST®	20
Genug für Magengeschwüre	21
Wenn iWEST® nicht so teuer...	22
Kommentar	23
Prosa	24

Termine

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

Aachen
CHIO
13. - 18. Juli 2004

Warendorf
Bundeschampionat
1. - 5. September 2004

Stuttgart
German Masters
17. - 21. November 2004

Essen
Equitana
26.02. - 06. März 2005

Bezugsquellen

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242 / 5541

Kamp-Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Mühlheim
Dongo Tierfachmarkt
Dieselstraße 45 • 63165 Mühlheim
Telefon: 06108 / 990600

Warthausen
Josef Huchler • SATTELFEST
Oeschweg • 88447 Warthausen
Telefon: 07351 / 827760
Telefax: 07351 / 827768

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73529 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A - 02424 Zurndorf
Telefon: 0043 / 6643119452
Telefax: 0043 / 6643197631

Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Lindenfeldring 3 • CH - 6032 Emmen
Telefon und Telefax: 0041 / 412602487

Kleiner Mann ganz groß - die Geschichte von Lancelot erzählt von Sabine Ellinger

Als ich Lancelot im Sommer 2001 kaufte, sah er sehr mickrig aus. Schön gezeichnet, übersät mit Spuren von Hengstkämpfen und extrem mager.

Da ein Pony als Stallkamerad für meinen Hannoveraner gekauft werden sollte, durfte er nicht allzu schüchtern sein. Schüchtern! Er kam, sah und siegte! Die beiden verstanden sich auf Anhieb und da ich früher schon mit Ponys gearbeitet hatte, begann ich auch das Training mit ihm. Ausrüstungsteile wie Longiergurt, Langzügel, Trensenzäume und Fahrgeschirr ließ ich anfertigen und von Anfang an bekam er täglich seine Ration Magnolythe S 100.

Null Kondition, keine Kraft und wenig Gehfreude waren die anfänglichen Schwierigkeiten beim Training. Das legte sich recht schnell und ich hatte den Eindruck, dass das Magnolythe bald zu wirken begann. Schon nach kurzer Zeit wurde aus dem kleinen Kerlchen ein Pony, das Spaß bei der Arbeit hatte, und die hatte ich auch mit ihm. Natürlich wurde ich anfangs belächelt, warum ein Erwachsener neben seinen Dressurpferden mit so einem Pony „spielt".

Nach dem ersten Jahr ließ ich dann bei iWEST eine komplette Fütterungsberatung durchführen und traute mich dann auch etwas mehr als fünf Körner Hafer zu füttern. Jetzt nach zweieinhalb Jahren ist aus ihm ein kleiner Athlet geworden, der nach der klassischen Lehre an der Doppellonge und am Langen Zügel bis zu schwersten Lektionen ausgebildet ist.

Lancelot kann das „ganze Programm"

Jetzt belächelt ihn niemand mehr, im Gegenteil. Egal wo er auftritt ist er immer der Mittelpunkt. Sein bisher größter Erfolg war der zweite Platz beim Equitana-Showcup 2003. Seitdem bekommt er bei größerer Arbeitsbelastung wie Fahren oder Showauftritten auch gezielt Magnoturbo. Damit läuft mein Turbo-Pony noch eifriger.

Im Dezember 2003 wurde er beim baden-württembergischen Zuchtverband zur Körung vorgestellt und natürlich war er auch da der Hingucker schlechthin. Er präsentierte sich in Bestform und wurde hervorragend beurteilt.

Mittlerweile habe ich in Kursen auch anderen Ponybesitzern vermittelt, dass ein Minipony oder Shetty kein Rasenmäher ist, sondern ein Pferd, dem es langweilig wird, wenn es nur herumsteht.

Unser Training und die Verbindung mit iWEST haben gezeigt, dass auch Ponys von einer korrekten Ausbildung, Haltung und Fütterung profitieren und ihren Besitzern viel Freude machen.

Auch Lancelot's zukünftiger Harem wird in den Genuss von iWEST kommen und die Fohlen werden dann wahrscheinlich schon im Mutterleib Superponys werden.

... mit richtig Bewegung

... man beachte, alles am lockeren Zügel ...

Durch bezeugen überzeugen!

Beinahe 90 % aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufriedener Kunden.

Wir danken an dieser Stelle alle Jenen sehr, die uns helfen durch „Bezeugen zu überzeugen". Dieser persönliche Einsatz für unsere Arbeit ehrt und freut uns im großen Maße.

Deshalb erhält jeder Werber einen Warengutschein in Höhe von einmalig 30 % (max. 40.00 Euro) des Erstumsatzes des geworbenen Neukunden.

„Berühre nie ein Pferd, bevor es nicht dich zuerst berührt hat"

Bewusstheit mit dem Pferd teilen und ein gemeinsames Lebensgefühl entwickeln

Mary Ann Simonds

Verfasst von Mary Ann Simonds - übersetzt von Dr.Dorothe Meyer

Warum hast Du Pferde? Möglicherweise stellen sich viele von uns diese Frage von Zeit zu Zeit selbst. Eine Erklärung könnte ein genetischer Defekt sein, oder irgendeine Krankheit, die uns dazu veranlasst, tausende von Euros in die Haltung eines Lebewesens in Gefangenschaft zu stecken, das zweifellos noch dazu glücklicher wäre, wenn es mit Freunden frei in der Wildnis herumlaufen könnte. Wie dem auch sei, viele dieser wundervollen Geschöpfe, die wir Pferde nennen, scheint jedoch unsere Gesellschaft und sogar der gesellschaftliche Aspekt geritten zu werden, zu erfreuen. Einige Pferde scheinen sogar die "Spiele", die wir mit ihnen veranstalten besser als wir selbst zu verstehen und durchaus Freude an Wettkämpfen und Turnierveranstaltungen zu haben.

So, was steckt hinter dieser Besessenheit mancher Menschen nach Reiten und Beziehung mit Pferden? Eine etwas philosophische Antwort könnte lauten, dass wir - wie Pferde auch - sehr soziale Geschöpfe sind und Sehnsucht nach der Verbindung mit anderen Geschöpfen haben, denen wir vertrauen können und die uns erfreuen. In den meisten Fällen ist unsere Beziehung zu unseren Pferden sehr tief und persönlich und wir fühlen uns angegriffen, wenn Dritte versuchen, uns davon zu überzeugen, dass unser Pferd nur ein "dummes" Tier sei. In der Tat können Pferde weitaus pfiffiger oder letztendlich "bewusster" sein, als wir glauben. Nach über 25 Jahren Forschungstätigkeit als Wildtierökologe speziell bei Pferden habe ich die größte Zeit meines Lebens damit verbracht, die Beziehungen zwischen Tieren, Menschen und ihrer Umwelt zu beobachten. Wissenschaftlich wird das als erkennende Verhaltensforschung bezeichnet oder als Bewusstsein- bzw. Lebensgefühlstudie.
Und genau hier findet sich die beste Antwort, die die Verfasserin für unseren Wunsch, unser Leben mit Pferden zu teilen, geben kann.

Wir können nicht behaupten, dass Pferde mit uns in derselben Weise sprechen würden, wie Menschen, aber Pferde tauschen mit uns ständig Gedanken und Gefühle aus. Ob sie Körpersprache einsetzen oder uns mit Absicht intensiv anschauen, der Vorgang kann besser mit "Bewusstsein teilen" beschrieben werden. Oft interpretieren wir die Sprache als "Bauchgefühl" oder Intuition, was uns zu der Frage führt, was ist dieses Bauchgefühl? Es ist eine energetische Wahrnehmung in unserem Solarplexus-Bereich oder "Bauch". Unser Körper überträgt diese Wahrnehmung dann zu unserem Gehirn, um dort die mögliche Bedeutung zu interpretieren.

Dieses "Bauchgefühl" könnte man auch als die maskuline (Yang) Seite der weiblichen (Yin) Intuition erklären. Menschen mit präzisem "Bauchgefühl" bzw. Intuition wissen meist nicht, auf welche Weise sie dieses Gefühl in Bedeutung umformen. Diesen Prozess zu verfolgen und die Genauigkeit der Interpretation des Bauchgefühls oder der Intuition zu überprüfen, war die Ausgangsbasis für die Entwicklung der O.F.F.E.R. Techniken für gemeinsames Lebensgefühl mit Tieren. Bereits während meiner ersten Forschungsarbeiten 1982 habe ich diesen Vorgang entwickelt und mittlerweile wurde er Hunderten von Profis und Nichtberufspferdeleuten mit Erfolgsergebnissen gelehrt. Obwohl das Erleben des gemeinsamen Bewusstseins mit Tieren zwischen Individuen variieren kann, gibt es ein hohes Maß an nachprüfbaren Ergebnissen, sofern die Vorgehensweise dabei wissenschaftlich gelehrt wurde.

Bewusstheit mit Tieren zu teilen ist ein kognitiver Prozess, der unser Unterbewusstsein mit dem Unterbewusstsein des Tieres verbindet. Im Anschluss daran interpretiert unser Verstand die Gedanken und Gefühle des Tieres. Diese Gedanken und Gefühle könnten vielleicht durch elektromagnetische Signale unserem Körper oder Gehirn übermittelt werden. Auch wenn der Vorgang bis heute nicht wissenschaftlich nachgewiesen ist, so gibt es mittlerweile eine wachsende Anzahl von Hinweisen auf messbaren energetischen Austausch zwischen Menschen und Tieren. Ja, Reiten selbst ist energetischer Austausch und nur allzu oft zeigen Reiter und Pferde dieselben körperlichen Ungleichgewichte. Beispielsweise, wenn ich einem Reiter erkläre, sein Pferd bewege sich sichtlich unbalanciert, um z.B. seine Schulter oder das Kreuzbein zu kompensieren, erzählt mir der Reiter oft, das höre sich an wie bei ihm selbst und ob er dieses Problem des Pferdes verursacht haben könnte. Ob dies nun allein aus der Gewichtsverteilung oder aufgrund von energetischem Ausgleich oder aber einer Kombination von beidem herrührt, ist weniger bedeutend wie die Erkenntnis als solche, dass körperlicher, emotionaler und geistiger Austausch von Energien zwischen Pferd und Reiter stattfindet.

O. Bewusstsein mit Tieren zu teilen, erfordert **O**ffenheit. Urteil und Meinung über Tiere fallen zu lassen und eine Haltung einzunehmen, mit ihnen sein zu wollen. Nur all zu oft halten wir an Urteilen oder Meinungen über Tiere fest ohne uns jemals zu fragen, wann sich diese Einstellung entwickelt hat. Beispielsweise, als ich 1974 in Wyoming Forschungen an Wildpferden durchführte, galt das Paradigma bzw. der Glaube, dass der Hengst die Herde führen würde. Erst nach Arbeit mit dem örtlichen BLM, um den Hengst und die Stuten zu versuchen zu identifizieren, wenn sie unerlaubt privates Farmgebiet betraten und erst nachdem eine "Leitstute" gefunden wurde, die der Beschreibung vom "Hengst" entsprach, konnte der Glaube dort darüber, wer die Herde führt, geändert werden. Der Glaube war zunächst so stark, dass ich tatsächlich das zur Leitstute gehörende Fohlen identifizieren und dokumentieren und danach noch die Frage stellen musste, an wem das Fohlen sonst saufen wür-

de, wenn das keine Stute wäre. Die Vorstellung von einem Fohlen, das an einem Hengst soff, war das einzige Bild, das diesen Glauben endlich wirklich erschüttern konnte.

F. Freundlich zu sein ist die zweite Einstellung im Prozess der gemeinsamen Bewusstseinsbildung. Freundlichkeit setzt eine leichte und auf gewisse Art freudige Haltung zum Tier voraus. Oft sind Menschen die zu anderen Leuten keineswegs freundlich sind, sehr freundlich zu Tieren und vertrauen bzw. halten ihre Beziehung zu Tieren für zuverlässiger als zu Menschen. Tiere - ähnlich wie freundliche und gesellige Menschen - beginnen nicht unbedingt die Unterhaltung. Die Autorin hat eine Faustregel aus ihrer jahrelangen Arbeit mit Tieren aufgestellt: "berühre nie ein Pferd, bevor es nicht Dich zuerst berührt hat" oder mit anderen Worten: sei freundlich und verringere die Furcht eines Tieres vor Dir bis zu dem Punkt an dem es neugierig wird und Dich erkunden will. Beginnt das Pferd mit der "Unterhaltung", dann wird es vermutlich viel lieber das Gespräch mit Dir fortführen wollen, weil es schon weiß, dass Du ein freundlicher Zuhörer sein wirst.

F. Weil es vom Menschen verlangt, in besonderem Maße auf seine Gedanken zu achten, ist das sich MIT einem Pferd zu konzentrieren (**F**ocusing) nicht AUF ein Pferd vielleicht das Schwierigste für den Menschen. Wir müssen lernen, mit unseren Pferden in der "Gegenwart zu sein". Wir Menschen haben sehr ablenkbare Gedanken und können uns auf einen Gedanken in der Regel nur kürzer als vier Sekunden konzentrieren. Das Durchschnittspferd kann sich auf einen furchterregenden Gegenstand oder einen positiven Stimulus wie z.B. eine Karotte, weitaus länger als wir selbst konzentrieren. Deshalb haben wir anfangs ein Handicap, wenn wir unsere Gedanken still halten sollen. Die meisten Pferde wollen sich auf ein Ding zu einer Zeit konzentrieren und werden gestresst, sobald sie mehr als einen Stimulus gleichzeitig verarbeiten sollen. Menschen dagegen schaffen sich häufig Ablenkung und Aktivitäten, um sich bewusst oder unbewusst mit mehreren Gedanken gleichzeitig zu beschäftigen. Pferde haben es schwer unseren Gedanken zu folgen. Unsere Gedanken ganz bewusst zu verlangsamen und einen leeren, freien Raum in unserem Denken zu schaffen, gibt uns die Gelegenheit, zu spüren was ein Pferd denkt oder fühlt.

Eine andere Möglichkeit, sich auf Pferde zu konzentrieren ist, bewusst mit ihnen "denken" und "fühlen" zu wollen. Das verlangt von uns etwas mehr Wissen darüber, wie sie denken und fühlen. Das Gehirn eines Pferdes ist sehr im Frontbereich orientiert, vorwiegend durch sensorische Einflüsse besetzt, aber verglichen mit dem menschlichen hat es keine große Fähigkeit für logisches Denken. Sobald wir unsere Gedanken darauf konzentrieren, wie Pferde ihre Umwelt mit Hilfe von Gerüchen, Geschmack, Hören und Sehen verarbeiten, geben wir unserem Denken Gelegenheit, sich enger mit dem Denken des Pferdes zu verknüpfen.

E. Einfühlungsvermögen dafür zu haben, wie ein Pferd empfindet ist für die meisten Menschen, die ihre Pferde "lieben" gewöhnlich einfach. Dennoch, Menschen projizieren sehr häufig ihre eigenen Gefühle auf die ihrer Pferde und erhalten so keine zutreffende Interpretation der Gefühle ihres Pferdes. In der Lage zu sein, die "Schwingungen" oder energetischen Verhaltensmuster eines Pferdes aufzunehmen und gleichzeitig offen und konzentriert dem Pferd gegenüber zu bleiben, gibt dem Menschen weitaus genaueres Einfühlungsvermögen mit dem Tier. Tiere genießen es und fühlen sich oft zu Menschen hingezogen, die sich in ihre Befindlichkeit einfühlen können. Das ist vermutlich der Grund, weshalb so viele Menschen wunderbare Beziehungen zu "erretteten Tieren" entwickeln. Die Tiere begrüßen in der Tat unsere Hilfe.

Konzentrationsübungen !!

R. Dem Tier gegenüber **R**espekt zu zeigen, ist für die meisten Menschen eine schwer zu erreichende Haltung. Sehr häufig haben Menschen, die ihr Tier "lieben" ihre ganz eigenen Vorstellungen darüber wie ihr Tier zu behandeln sei, basierend auf menschlichen Bedürfnissen, nicht denen des Tieres. Respekt bedeutet, dass der Mensch die Bedürfnisse eines Tieres anerkennt. Das bedeutet z.B. auch, dass ein Tier mitunter nicht berührt werden will. Wir Menschen haben dieses enorme Verlangen andere Tiere zu "pflegen", damit wir uns besser fühlen. Leute die ihre Tiere aufrichtig respektieren, achten häufig nicht in der Art und Weise auf Tiere, wie viele von uns es gelernt haben, sondern hören vielmehr auf die Wünsche ihrer Tiere.

Der Cowboy in Wyoming z. B., der jeden Tag mit seinem Pferd hart in den Bergen gearbeitet hat, danach sein Pferd absattelte und noch überall schweißbedeckt auf die Weide zu seinen Freunden brachte. Die Autorin fragte den Cowboy, ob er sein Pferd nicht wenigstens Bürsten oder zumindest den Schweiß abziehen wollte, aber der Cowboy antwortete, sein Pferd wäre glücklicher, sich im Dreck wälzen und mit seinen Freunden draußen sein zu dürfen als noch eine weitere Minute mit ihm zu verbringen. Das Pferd mochte den Cowboy offensichtlich, denn dasselbe Pferd sprang von ganz allein auf einen Pick-up-truck, um an diesem Tag zur Arbeit zu fahren.

Die Kunst des Reitens bedeutet Verständigung zwischen zwei Arten von Lebewesen in gemeinsamer Energie. Wir vergessen manchmal dieses Herzstück der Beziehung zwischen Mensch und Pferd, weil es so häufig überanalysiert wird und auch durch die Ausrüstung mechanisiert wird. Reiten ist eine Form Bewusstheit mit Pferden zu teilen, was uns wiederum die Möglichkeit gibt, Partner in beiderseitigem Denken, Fühlen und Bewegen zu werden. Je besser wir verstehen wie Pferde denken, fühlen und zu uns stehen, umso eher werden wir diese magisch schöne und erhebende Beziehung teilen können, die wir reiten nennen.

„Stillgestanden"

.... gelesen in der H.Dv. 314 von 1922

Auch wenn wir heute wissenschaftliche Untersuchungen zu Hauf haben, die alle bestätigen, dass guter Hafer das für die Pferdefütterung am besten geeignete Getreide sei (sehr begrüßenswert diese Untersuchungen!), dass Heu eben doch wichtig für die Pferdefütterung sei und dass es auch keineswegs stimme, dass das Heu möglichst spät geschnitten sein, sondern ganz im Gegenteil, eher in der Blüte geerntet werden sollte, die Altvorderen wussten das alles schon vor Jahrzehnten. Ohne wissenschaftliche Begründung, einfach aus Erfahrung und Beobachtung.

Uns kommen die Untersuchungsergebnisse sehr entgegen, denn sie bestätigen nicht nur, was wir bereits zu einem Zeitpunkt "predigten", bevor sie vorlagen, sondern sie tragen vielleicht auch dazu bei, Stimmen endlich mal verstummen zu lassen, die da behaupten, wir würden nur deshalb Heu und Hafer empfehlen, um unsere Produkte zu verkaufen.

Ein Mann, nein, ein Herr, großartiger Reiter und Ausbilder, einer der illustren Personen mit dem seltenen Titel Reitmeister, den ich persönlich sehr bewundere, überließ mir nach einer intensiven und fachlich ungemein interessanten Unterhaltung über Fütterung heute und früher (ich wollte ihn prompt dazu gewinnen, das erste Kapitel zu meinem geplanten Fütterungsbuch zu schreiben) seine Ausgabe der Heeresdienstvorschrift Nr.314 vom 20.Februar 1922: die Anleitung zur Fütterung der Dienstpferde. Der Name des Verlages ist nebenbei bemerkt schon wunderbar: Verlag "offene Worte".

Nun was findet sich denn da so? Für Sie ein kleiner Auszug von Passagen, die besonders bemerkenswert - da grundlegend - sind und jeden Tag bei unseren Pferden heute so gerne missachtet werden:

"Ernährung und Arbeit stehen hierbei in Wechselwirkung. Ohne ausreichende Ernährung kann das Pferd die nötige Arbeit nicht leisten und ohne zweckentsprechende Arbeit kann auch die beste Ernährung wohl Fett und Stallmut, nicht aber Muskeln und Ausdauer erzeugen."

"Als oberste Grundsätze sind (vielmehr) hinzustellen, dass die Fütterung der Arbeitsleistung entsprechen und dass, wie bei der Dressur, so bei der Pflege und Ernährung der Pferde individualisiert werden muss."
"Für die vollkommene Aufnahme der Futtermittel sowie für ihre Verdauung und Ausnutzung ist es wichtig, dass die Pferde während des Futterns nicht durch Putzen belästigt und abgelenkt werden, und dass im Stalle möglichst Ruhe herrscht. Wenn es auch nicht möglich sein wird, bei Tage stete Ruhe im Stall zu erhalten, so muss doch das Bestreben darauf gerichtet sein".

"Um Pferden, bei denen das Futter nicht anschlägt, aufzuhelfen, bedarf es in erster Linie der Feststellung der Ursachen. Der Zustand der Zähne, etwaige Verletzungen der Laden und Zunge, der Zustand des Magens und Darms, Magen- und Darmparasiten, Übermüdung, durch schnelle Arbeit oder Überanstrengungen hervorgerufene Nervosität, die Person des Pferdpflegers, die Nachbarpferde und deren Pfleger u.s.w. sind dabei in Betracht zu ziehen."

"Besondere Berücksichtigung bedürfen junge Pferde, deren Körper noch in der Entwicklung begriffen sind. Es würde ein großer, nicht wieder gutzumachender Fehler sein, wollte man an den für Remonten ausgeworfenen Rationen und etwaigen Zulagen Ersparnisse machen."

"Futter wird nur dann vollständig verdaut, wenn es gut gekaut und dadurch mit Speichel reichlich vermischt wird. In ganzen Körnern .... und trocken verabfolgtes Futter ist darum im allgemeinen anders beschaffenem Körnerfutter vorzuziehen".

"Unter allen Körnerarten ist Hafer das beste Pferdfutter. In ausreichender Menge neben gutem Heu (und Stroh) verfüttert, vermag er die Pferde zu den größten Leistungen zu befähigen."

"Guter Hafer soll dünnschalig, glänzend, hell- bis goldgelb, möglichst großkörnig, staubfrei und trocken sein; er darf nicht dumpfig riechen".

"Heu soll soll aus süßen Wiesengräsern gewonnen, trocken und wohlriechend sein. Heu das nicht geschwitzt hat, also erst in den letzten 4 bis 8 Wochen gewonnen ist, erzeugt leicht Kolik, Durchfall und Schwitzen. Zu spät gemähtes, übergestandenes Heu sieht strohähnlich aus und ist minderwertig".

"Ballenpressstroh ist ..... als Futtermittel nicht geeignet".

"Unter dem Zwange bitterster Not hat das Kriegspferd gelernt, zahlreiche Futtermittel ungewohnter Art zu fressen. Bei der Verwendung von Ersatz-Futtermitteln ist folgendes zu beachten:

1.Gerste besitzt geringere Verdaulichkeit als Hafer. Höchster Tagesfuttersatz 1/3 bis 1/2 Haferration.

2.Mais ist mehr Mast- als Kraftfutter. Die Pferde werden fett, schwitzen aber leicht; deshalb füttert man ihn ungern während der heißen Jahreszeit. Maisfütterung als teilweiser Ersatz des Hafers hat auch nur dann eine gewisse Berechtigung, wenn der Mais erheblich billiger als Hafer oder Hafer schwer zu beschaffen ist".

Interessant, was die Altvorderen so alles wussten. Wenn wir heute diese Zeilen lesen, so müssen wir uns immer ganz klar vor Augen halten: diese Pferde wurden nicht zu Hobbyzwecken gehalten, sie mussten in den Krieg ziehen, ihre Leistungsfähigkeit war nicht in Bezug auf Schleifenjagd interessant, sondern für das nackte Überleben, bzw. Sieg oder Niederlage. Und die Entscheidung für oder gegen Futtermittel musste zudem nicht aus dem Überfluss (alles jederzeit in guter Qualität erhältlich) getroffen werden, sondern musste bitterster Not gehorchen können, wie oben im Originaltext auch formuliert.

Was machten die Altvorderen wenn es nur knapp Heu gab?

"Schilf und Schilfrohr, am vorteilhaftesten grün verfüttert und nicht zu Heu gemacht, möglichst frühzeitig schneiden, ehe die Blütenrispe ausschießt".

"Isländisches Moos und Rentierflechte sind brauchbare Ersatzfuttermittel. Bei einer Division im Osten wurden allein im Monat Mai 400 Zentner verfüttert. Es wurden bis zu drei Pfund pro Pferd und Tag gegeben, mit Hartfutter und Häcksel gemischt".

"Aufgeschlossenes Holzmehl ist ein brauchbarer Ersatz für Stroh und Heu, da es zu 40% verdaulich ist", Sägemehl und Holzschliff sind ohne Nährwert".

Heeresdienstvorschrift 314
von 1922

Erstaunlich, wie hoch das Wissen um die Rauhfutterversorgung war, wir fangen erst heute wieder an darüber nachzudenken, dass die Holzrohfaser Lignin (zu finden in hartstengeligem Heu, in hartem Stroh) von der Dickdarmflora nicht angreifbar und somit der Dickdarmgesundheit abträglich ist.

Grünes, junges Schilf ist weit weniger holzig und hat somit ein höheres Angebot an Zellulose. Aufgeschlossenes Holzmehl bietet im Gegensatz zu Sägemehl ebenfalls mehr Zellulose für die Dickdarmflora (Aufgrund der Zerstörung der die Zellulose umschließenden Ligninhülle).

Die "Alten" wussten sehr viel über Pferdeernährung; ihnen standen zwar nicht die heutigen Forschungsarbeiten zur Verfügung, aber ihre Beobachtung der Pferde war dafür hervorragend.

Naturgesetze sind nicht zu verändern, sie gehorchen auch keiner Mode ("Mais, Gerste, Müsli etc. sind doch besser als Hafer, oder?"), ordnen sich nicht der Arbeitserleichterung unter ("Silage ist einfach problemloser zu machen als gutes Heu", oder "dreimal am Tag Heu, ja haben wir sonst nichts zu tun?"), sondern sind hilfreiche Wegweiser für unsere - für unsere Pferde richtigen - Entscheidungen.

Liebes „iWEST"-Team, liebe Frau Dr. Meyer!

Als ich diesen Spruch zu Gesicht bekam, überlegte ich, wer für mich ein Segen ist, auf dieser Welt!? Es gibt heutzutage wirklich nur noch sehr wenige, die auf ihre selbstlose Art bereit sind, für andere da zu sein. Viele sind bestrebt, sich selbst erst mal in den Vordergrund zu stellen. Bei meinen Gedankensprüngen streifte ich Familie, sehr gute Freunde und auch SIE!

Liebe Frau Dr. Meyer, Sie und Ihr Team haben mir schon so oft, innerhalb sowie außerhalb Ihrer Geschäftszeiten, aus so mancher mißlichen Lage der Ratlosigkeit heraus geholfen.

Mein Pferd „Arratos" ist jetzt bereits 23 Jahre jung, und man sieht es ihm wirklich nicht an.

Mit Hilfe Ihrer Futteranalyse, dem daraus resultierenden Zusatzfutter und Ihren kompetenten Ratschlägen ist er putzmunter geblieben.

Ich freue mich jeden Tag darüber! *G.H. und „Arratos"*

Du kannst ein Segen sein

Du kannst ein Segen sein für diese Welt,
ein kleiner Lichtstrahl, der ins Dunkel fällt.
Ein Licht, das wärmt und das die Richtung zeigt.
Du kannst ein Freund sein in der Einsamkeit.

Du kannst ein Segen sein für diese Welt,
ein Mensch, der nicht nur seine Sorgen zählt,
der Einheit sucht und doch die Vielfalt kennt.
Du kannst im Menschen suchen das Talent.

Du kannst ein Segen sein für diese Welt,
als starke Brücke die zusammen hält
nicht nur Geländer, Holz und grober Stein.
Du kannst mit ganzer Kraft verbindlich sein.

Du kannst ein Segen sein für diese Welt,
wenn man dich auf die harte Probe stellt,
sei stark, um für die Schwachen einzustehn.
Du kannst nicht nur die leichten Wege gehn.

Du kannst ein Segen sein für diese Welt,
auch wenn ganz viel an dir vorüberschnellt,
gib Ruhe, Halt und auch Geborgenheit.
Du kannst ein Anker sein in dieser Zeit.

Du kannst ein Segen sein für diese Welt,
die allzu oft nur Krieg und Leid enthält.
Den Weg zum Frieden gehen viele mit.
Du kannst dich trauen, wag den ersten Schritt.

Magnolythe S 100

Die umfassende Vitalstoffkombination für alle Pferde. Insbesondere empfohlen bei Sport- und Rennpferden mit erhöhtem Bedarf an Elektrolyten, Vitaminen, Spurenelementen, Mineralstoffen, essentiellen Amino- und Fettsäuren.

Aber auch einzusetzen für Pferde in Rekonvaleszenz, besonderen Stresssituationen oder bei stoffwechsellabilen Pferden.

Magnoturbo

Energiekonzentrat für athletische Muskulatur, mit Aminosäurenkomplex und Vitamin E. Insulinunabhängige Verstoffwechselung vermeidet Leistungsschwankungen.

Magnoturbo bringt Kraft & Dynamik bei souveräner Gelassenheit; nur 4 % Rohprotein und ca. 20 MJ / kg Energie.

Die Entwicklung und Herstellung dieses Produktes steht unter ständiger tierärztlicher Kontrolle

Flying Horses ® Vitalstoffe
iWEST®
Tierernährung
Dr. Meyer & Co.KG
Tel. 00 49 / 0 88 05 / 92 02 0
Fax 00 49 / 0 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

Man ist so alt, wie man sich fühlt

Warum werden hoch geforderte Pferde meistens bei guter Gesundheit sehr alt?

Die Industrie hat die Senioren schon lange entdeckt: unsere Oma holt sich ihren Weißdornsaft oder die ihrem Lebensalter anzuratenden Vitaminkapseln in der Apotheke und wir Enkel werden aufgefordert, auch unseren Pferden "in den besten Jahren" spezielle Ergänzungsfuttermittel oder gleich das komplette Seniorenmahl in die Krippe zu geben. In diesem Punkt haben sie unserer Oma wirklich was voraus, denn die Arme bekommt beim Einkaufen nur denselben Käse oder dasselbe Fleisch oder Brot wie ihr Urenkel, aber warten Sie mal ab, vielleicht ist ja morgen das Frühstücksmüsli "Beste Jahre 80 plus" endlich auch im Supermarkt für Ihre Oma erhältlich.

Ab welchem Alter ist ein Pferd überhaupt ein Senior?
Pferde durchlaufen, ebenso wie Menschen Lebenszyklen: Säuglingsalter, Kindheit, Jugend mit Pubertät, Erwachsensein bis hin zum Seniorenalter. Von der Geburt bis zur Pubertät entsprechen dabei einem Menschenjahr 6,5 Pferdejahre, dann verlangsamt sich diese Rate und sinkt bis zum 4.Lebensjahr auf das Verhältnis 2,5 : 1 Jahr. Ein Pferd von 22 Jahren entspricht in etwa einem 65-Jährigen, befände sich also unmittelbar vor dem Zeitpunkt wo das Leben - glaubt man Udo Jürgens - dann erst so richtig anfängt. Wer also in einem 15-Jährigen Pferd schon den Senior wittert, der hat vielleicht eine ähnliche Seniorenvorstellung wie die FN, die bekanntlich jeden Reiter über 40 zu den Senioren zählt.

Bevor wir uns aber in Vermutungen über Zeitpunkte zu denen irgendwelche Nahrungsänderungen unbedingt nötig sind (oder auch nicht), erschöpfen, sollten wir uns zunächst ganz andere Gedanken machen.

Alter bringt - bei Mensch wie Tier - nämlich in der Tat ein paar gesundheitliche Herausforderungen mit sich, mit denen es gilt, zukünftig auch noch gut zu leben. Verlust der Sehkraft, Arthritis oder Arthrosen, Abbau der Muskulatur, Funktionseinschränkung des Herz-Kreislaufsystems und des Sauerstoffumsatzes, kleine oder größere Leber- und Nierenleiden, eine erhöhte Empfindlichkeit des Darmtraktes sind nur einige Beispiele für Begleiterscheinungen im fortgeschrittenen Lebensalter. Ob wir das alles wirklich mit dem richtigen Seniorenmix aufhalten können? Oder lenkt uns das Seniorenmix vielleicht sogar davon ab, die nötige Aufmerksamkeit auf das Befinden unseres Pferdes zu verwenden? Fangen wir an, egal, ob wir unserem Senior Seniorenfutter oder lieblos Hafer füttern, wir sollten an die Basis denken: für jedes Futter wird ein intaktes Gebiss benötigt! Übrigens nicht unbedingt eine Altersfrage, es gibt auch dreijährige mit Wellengebissen, Haken, abgebrochenen Zähnen usw. aber nach unserer Erfahrung stellt die Zahngesundheit in der Fütterung älterer Pferde eine der größten Herausforderungen dar (und wird so oft vernachlässigt). Zweimalige jährliche Zahnkontrolle durch einen (bitte nicht selbsternannten!) Spezialisten ist ein Muss für jedes alte Pferd und ganz besonders für Pferde mit früheren Zahnerkrankungen, wie z.B. Verlust eines Backenzahnes usw.. Wer sein Futter nicht ausreichend gut kauen kann bekommt Verdauungsprobleme, kann das angebotene Futter in Bezug auf die Nährstoffe nicht optimal ausnutzen, produziert weniger Speichel usw.. Etliche Schlundverstopfungen oder Dickdarmanschoppungen bei alten Pferden rühren nur von Gebisserkrankungen her.

Wie sollte die Fütterung alter Pferde aussehen?

Sobald Ihr Pferd tatsächlich "Alterserscheinungen" zeigt, wie z.B. Gewichtsverlust, sollte nach dem Gebiss auch die Funktion von Leber und Nieren gründlich überprüft werden. Nicht selten haben ältere Pferde Erkrankungen der Leber oder der Nieren, die dann in der Tat eine wirklich spezielle Diät erforderlich machen. Calcium spielt hier z.B. eine große Rolle, sehr häufig haben ältere Pferde Nierensteine, weil sie zuviel Calcium erhielten bzw. noch erhalten. Das geschieht in der Praxis recht schnell, z.B. bei Verfütterung von Luzerne (weil das Heu im Stall vielleicht zu grob ist, um von dem Senior noch gerne gefressen zu werden) und mit Calcium angereichertem Fertigfutter, sowie Einsatz von speziellen Seniorenmineralien, die höher als normales Mineralfutter mit Mineralstoffen angereichert sind.

Auch für ein altes Pferd gilt nach wie vor dieselbe Regel: Heu ist die Basis der Pferdefütterung. Aber spätestens jetzt wird es Zeit, mit dem alten Irrglauben, Pferde bräuchten möglichst überständiges, grobes und verholztes Heu Schluss zu machen. Weit nach der Blüte geschnittenes Heu, das entsprechend verholzt und hartstengelig ist, ist für das alte Pferd keine geeignete Basis der Fütterung. Gutes blattreiches Wiesenheu, Mitte bis max. Ende der Blüte geerntet, zwar mit guter Struktur (Griff), aber dennoch blattreich und entsprechend gut verdaulich, sowie von hygienisch einwandfreier Qualität ist für unseren Senior zu besorgen. Dasselbe Heu ist zwar auch für die jüngeren Sportpferde zu empfehlen, nur für den Senior ist es wirklich ein Muss. Und da die größte Menge seines Futters hoffentlich aus Heu besteht (nur damit können Sie die im Alter häufig herabgesetzte Darmmotorik in Schwung halten), haben Sie damit schon das Wichtigste für seine Gesundheit getan.

Wie sieht es mit Getreide aus?

Quetschhafer ist ein ausgezeichnetes Getreide für alte Pferde, Hafer ist im Vergleich zu anderen Getreiden relativ reich an essentiellen Aminosäuren (siehe Iwest-News EQUITANA 2003), was ihn für das ältere Pferd interessant macht. Gerste, Mais sollten spätestens dem alten Pferd wenn überhaupt, dann nur in aufgeschlossener Form (expandiert oder extrudiert) angeboten werden. Die Stärke des naturbelassenen Gersten- oder Maiskorns ist im Dünndarm jedes Pferdes schwer abbaubar und für ein altes Pferd bedeutet das natürlich noch eine weit größere Belastung als für einen Jungen. Mit den Getreiden ist es ohnehin so eine Sache bei den alten Pferden, denn Getreidefütterung bedeutet Zufuhr von Kohlenhydraten und das wiederum ruft neben vielen anderen Hormonen im Körper auch nach Insulin, um den Blutglucosespiegel stabil zu halten. Wie ältere Menschen auch (Alterszucker) weisen ältere Pferde gehäuft eine reduzierte Kohlenhydratverträglichkeit auf, und aus diesem Grund sollte der Einsatz von einigen Getreiden oder auch

von mit Zucker angereichertem Futter überdacht werden. Unterschiedliche Getreide führen zu unterschiedlicher Blutzuckerbildung. Die von Hoekstra, Newman, Kennedy u.A. durchgeführte Untersuchung ergab, dass Maisflocken (extrudiert) den Blutzucker weitaus höher ansteigen lassen, als ganzer Hafer. Maisflocken haben damit zwar einerseits den Vorteil, dass ihre Stärkeverdaulichkeit im Dünndarm der des Hafers entspricht, aber den Nachteil, dass sie gleichzeitig die hormonellen Regulationsmechanismen des Kohlenhydratstoffwechsels (u.A. Insulin) in weit höherem Maß belasten. Keine gute Lösung für alte Pferde und insbesondere eine Herausforderung für Pferde mit Hypophysentumoren (Cushing) oder peripherem Cushing, eine Erkrankung die bei alten Pferden - oft lange unerkannt, da nicht in allen Fällen das Symptom des überlangen Felles vorhanden sein muss - durchaus häufig auftritt.

Futter	Glykämischer Index
Ganzer Hafer	100
Gemahlener Mais	118
Dampferhitzte Maisflocken	156

Auch wenn Sie nach Kenntnis von Stärkeverdaulichkeit und Bildung von Blutzucker sich nun für die Fütterung von Quetschhafer entschieden haben, beachten Sie bitte: mehr als 200 g pro 100 kg Körpergewicht sollten Sie einem (wirklich, d.h. jenseits der 25 Jahre) alten Pferd pro Mahlzeit nicht mehr füttern. Öfter kleine Mengen zu füttern ist beim alten Pferd ratsamer, als die für junge Pferde gültige Obergrenze von 500 g pro 100 kg pro Mahlzeit beizubehalten.

Ältere Pferde brauchen doch mehr Eiweiß?

Es ist richtig, dass bei älteren Pferden der Bedarf an essentiellen Aminosäuren steigt, deshalb aber gleich die gesamte Fütterung im Eiweißgehalt hoch zu setzen, ist von fraglichem Nutzen, denn Eiweißabbau belastet wiederum sowohl Leber wie auch Nieren und diese inneren Organe sind beim alten Pferd häufig schon angeschlagen. Sinnvoller ist es da, neben dem qualitativ guten Heu und gutem Hafer allenfalls noch eine geringe Menge an Sojaschrot als hochwertige Eiweißquelle zu füttern, oder auf ein Ergänzungsfuttermittel mit hohem Gehalt an essentiellen Aminosäuren auszuweichen. Da die Versorgungslage alter Pferde mit B-Vitaminen oft unzureichend ist, können Sie Ihrem Senior auch gerne etwas Bierhefe füttern, die ebenfalls eiweißreich ist. Und im Sommer bei Weidegang ist die Eiweißversorgung ohnehin abgesichert.

Lotus von Heike Kemmer mit 29 Jahren

Und welches Mineralfutter?

Auch wenn sich die Nährstoffansprüche eines wirklich alten Pferdes wieder denen eines Jungpferdes nähern (qualitativ gutes Eiweiß, bestverdauliches Heu usw.), gilt dies **nicht** für Calcium! Das junge Pferd benötigt Calcium, um sein Skelett zu mineralisieren, das alte Pferd nicht mehr. Im Gegenteil, ein hohes Calciumangebot ist eine Herausforderung für seine Nieren, erhöht die Bildung von Blasensteinen und es gibt in der Wissenschaft neuere Hinweise darauf, dass sich durch überhöhte Calciumzufuhr auch bestehende Arthritis- und Arthrosebeschwerden verschlechtern, deshalb sollte die Gesamtmenge an Calcium pro Tag nicht höher als 0,3% in der Gesamtfütterung liegen, das Calcium-Phosphorverhältnis bei 1,5 bis 2:1. Da die Phosphoraufnahme über den Darm beim alten Pferd häufig eingeschränkt ist, muss speziell bei Weidehaltung im Sommer und überwiegender Ernährung mit Heu, sogar eventuell Phosphor zugefüttert werden.

Lotus als amtierender Europameister in seiner aktiven Zeit

Und wie sieht es mit dem erhöhten Bedarf an Spurenelementen im Alter aus?

In einzelnen Veröffentlichungen wird von einem erhöhten Bedarf an Zink und Selen beim alten Pferd ausgegangen. Jeder, der ein wirklich altes Pferd hat, ist ohnehin gut beraten regelmäßig Blutuntersuchungen durchführen zu lassen (schon wegen der Leberwerte, Glucose, Mineralien usw.) und dabei können dann auch problemlos die Zink- und Selenwerte bestimmt werden. Was einem alten Pferd sicherlich gut bekommt, ist eine erhöhte Versorgung mit Vitamin E, den B-Vitaminen und auch event. mit großen Mengen an Vitamin C.

Wie sieht es aus mit Zuckerrübenschnitzeln oder Öl für mein abgemagertes altes Pferd?

Rübenschnitzel sollten, ebenfalls wie Luzerne, bei alten Pferden mit größter Vorsicht gefüttert werden. Nierenerkrankungen beim Pferd sind (speziell im Frühstadium) nicht unbedingt leicht zu diagnostizieren, eine Nierenschädigung ist im Alter allerdings gehäuft anzunehmen und somit sollten Futtermittel mit erhöhtem Risiko für Steinbildungen vermieden werden. Zur Schonung der Nieren sollten auch überhöhte Eiweißgaben über das Krippenfutter vermieden werden (siehe oben), Öl dagegen kann alten Pferden durchaus erfolgreich gefüttert werden, bitte langsam anfüttern und nicht mehr als 1,5 Tassen pro Tag. Nur bei bestehenden Lebererkrankungen sollte von einer Ölfütterung Abstand genommen werden.

Ein gutes Parasitenbekämpfungsprogramm (durch regelmäßige gezielte Entwurmung inklusive hygienisches Weidemanagement) vom Fohlenalter an ist übrigens der beste Start in ein gesundes Seniorenalter: die meisten der im Alter auftretenden Darmprobleme sind nämlich lediglich die Folge von Darmwandschädigungen (Vernarbungen) aufgrund von weit zurückliegender Parasitenbelastung!

Und was ist, wenn das Gebiss meines Pferdes wirklich unzureichend ist und es kein Heu mehr fressen kann?

Ja, dann wird es in der Tat schwierig. In dieser Ausgabe schreibt uns ein kleiner Mann für den dies zutrifft. Mit einer gezielten Diät lebt er allerdings ein beschwerdefreies glückli-

ches Ponyleben. Hier ist der Besitzer und / oder Pfleger gefordert, mit einiger Mühewaltung die Zubereitung des "Altensüppchens" und dessen mehrmalige Fütterung pro Tag auf sich zu nehmen. Wie dies zu gestalten ist, das sollte für den Einzelfall detailliert erarbeitet werden.

Zusammenfassung wichtiger Punkte:

- optimales Entwurmungsmanagement von frühester Jugend an, um den Verdauungstrakt vor Verletzungen zu schützen
- Zahngesundheit ist der wichtigste Faktor im Leben eines Pferdes, ganz besonders aber im Alter
- Heu ist zeitlebens für jedes Pferd die Basis der Fütterung, für das ältere Pferde gilt dies jedoch ganz besonders. Auf blattreiches, Mitte bis maximal Ende der Blüte geschnittenes Heu achten.
- Getreide sollte zwar jedem Pferd nur maßvoll gefüttert werden, in fortgeschrittenem Alter sollte die Fütterung eher noch eingeschränkt werden und die Beachtung von Dünndarmverdaulichkeit und der Blutzuckerbildung bekommt noch mehr Bedeutung. Wenn Getreide gefüttert werden muss, häufige und kleine Portionen geben, einmalige oder zweimalige Fütterung jeweils größerer Mengen ist strikt zu vermeiden.
- Eine gute Nährstoffergänzung mit Spurenelementen und Vitaminen (insbes. B-Vitamine, Vit.E und auch Vit.C) ist ratsam, dabei gleichzeitig überhöhte Calciumzufuhr (z.B. bei Verwendung eines Mineralfutters mit hohem Calciumanteil) aber vermeiden.
- Regelmäßige Gesundheitskontrolle, einschließlich Gebisskontrolle und Blutbild, zweimal im Jahr.
- Regelmäßige Hufzubereitung beachten, sowie bei reiner Weidehaltung im Sommer eine eventuell nötige Ergänzung mit Phosphor.

Dr. Grün oder wegen Grün zum Doktor?

Endlich wieder Koppelzeit, vorbei der Hausarrest im noch so schönen Stall. Auch ein großzügiges Paddock, oder selbst der bestbefestigte Auslauf sind für Pferde halt doch nicht dasselbe, wie eine schöne, saftige, grüne Weide. Doch Mensch sieht dieser Zeit eher mit gemischten Gefühlen entgegen, hat die drohende Gefahr der Hufrehe immer im Hinterkopf. Und kaum jemand unter uns kennt nicht jemanden, dessen Pferd trotz größter Vorsicht bei langsamem Anweiden nicht doch Hufrehe bekam.

Es gibt verschiedene Ursachen für Hufrehe (Geburtsrehe, Überlastungsrehe, Arzneimittelrehe, hormonell bedingte Rehe z.B. bei Cushing) heute beschäftigt uns nur die fütterungs-, speziell die weidebedingte Hufrehe.

Die genauen Mechanismen der Hufreheentstehung geben der Wissenschaft noch immer Rätsel auf. Der auf diesem Gebiet einzigartige Fachmann und Forscher Chris Pollitt sagt dazu: "Hufrehe ist ein dynamischer, molekularer Prozess, der ganz normale biologische Vorgänge überlagert. Viele bei Rehe ablaufende Vorgänge sind nichts anderes als normale Prozesse, die lediglich zur falschen Zeit am falschen Ort ablaufen und wir müssen erst noch mehr über Gene und Eiweißverbindungen im Huflederhautbereich wissen, z.B. was schaltet welche Prozesse an oder ab. Und wir brauchen noch genauere Kenntnisse über Schlüsselaktivitäten und -prozesse bis wir endgültig Licht ins Dunkel der Frage "wie kann Hufrehe entstehen" bringen können". Aha, wenig tröstlich, aber ehrlich. Und diese Aussage deckt sich leider auch mit unserer Lebenserfahrung: das Pferd eines supervorsichtigen Besitzers bekommt z.B. ungerechterweise Rehe, das des sorglosen Nachbarn dagegen nicht.

Schon immer wussten wir, dass Überfütterung mit Getreide, insbesondere von Getreidearten mit schwer abbaubarer Stärke, zu Hufrehe führen kann. Und dass der Übergang von der Stall- auf die Weidezeit in Bezug auf Reheerkrankung besonders kritisch ist. Und seit einigen Jahren wissen wir, dass nicht das Eiweiß im jungen Gras der "Täter" ist, sondern die im wachsenden Gras enthaltenen Kohlenhydrate, insbesondere das Fruktan. Fruktan ist eine Zuckerart (siehe auch Iwest-News Frühjahr 2002, um detailliert nachlesen zu können) die in Weidepflanzen in Abhängigkeit von Pflanzenart, Sonneneinstrahlung, Umgebungstemperatur, Vegetationsstadium, Feuchte oder Trockenheit, und weiteren Variablen mengenmäßig unterschiedlich vorhanden ist. Das Kohlenhydrat Fruktan vermag, ebenso wie das Kohlenhydrat Stärke, Hufrehe auszulösen. Wie läuft dieser Mechanismus ab? Stärke (aus dem Krippenfuttergetreide), die nicht am passenden Ort (Dünndarm) vollständig abgebaut werden kann, gerät in den Dickdarm und führt dort über die damit verbundene Absäuerung zum Absterben von Darmbakterien. Fruktan wird im Dünndarm gar nicht abgebaut, sondern gerät automatisch in den Dickdarm und bewirkt ebenfalls Massensterben der Darmflora. Jede Störung der Dickdarmflora birgt die Gefahr einer Hufrehe, weil die Freisetzung von Bakteriengiften (aus den Zellwänden der absterbenden Mikroflora) die Darmwand durchlässig macht, dieses Gift somit mit dem Blutstrom in die Hufe gelangt und dort schließlich Enzyme (Metalloproteinasen) aktiviert, was letztendlich die Initialzündung zur Katastrophe Hufrehe ist.

Welche Pferde sind besonders gefährdet?

Jedes Pferd, das bereits einmal Rehe hatte und - so ganz summarisch gesagt - auch alle besonders wohlgenährten Pferde, sowie insbesondere Pferde mit hormonellen Erkrankungen (Cushing z.B. oder Schilddrüsenunterfunktion). Heißt das für diese Pferde zukünftig ein Leben allein in einem Sandpaddock, während sich die Freunde auf der Weide befinden? Oder sollten wir zunächst das Gras kurz schneiden, damit die Pferde nicht soviel fressen können? Das Sandpaddock bietet zwar zweifellos Sicherheit vor Fruktan, aber vom sozialen Standpunkt aus betrachtet ist dies eine schlimme Maßnahme. Also doch die Weide scheren? Nicht unbedingt, denn in kurzen Stoppeln findet sich z.B. besonders viel Fruktan.

✌ Um Strategien zu finden, müssen wir ein wenig mehr über Bildung und Verbrauch von Fruktan in Weidepflanzen wissen:

Zucker (Saccharose, Glucose, Fruktan) ist der Wuchsstoff für Pflanzen

Zucker entsteht bei der Photosynthese, also während des Tages

über Nacht wird bei Wachstum der Pflanzenzucker verbraucht

Wann immer über Photosynthese mehr Zucker gebildet als durch Wachstum verbraucht wird, steigt der Zuckergehalt in der Pflanze.

Deshalb unterrichtet ein Blick auf Uhr, Thermometer und Sonne ganz brauchbar über die aktuelle Rehegefahr. Morgens - vorausgesetzt die Nachttemperatur war hoch genug (über 5°C) - sind die Zuckerspeicher durch Wachstum verbraucht, die Rehegefahr somit geringer. Aber Vorsicht Ausnahme: die Nacht war kalt, es fand deshalb kein Pflanzenwachstum statt (Temperaturen unter 5°C. Weitere Ausnahme: das Gras konnte wegen Mangel an Nährstoffen oder an Wasser auch nicht wachsen. Letzteres erklärt, weshalb ausgerechnet im letzten Jahr so viele Pferde an Rehe erkrankten obwohl wegen der Trockenheit kaum mehr Wachstum erfolgte, die Wiese "mager" war. Ab Mittag wird es an sonnigen Tagen dann schon problematisch für rehegefährdete Pferde, denn die Photosynthese läuft bei Sonneneinstrahlung vermehrt ab, der Fruktangehalt steigt.

Was ist praktisch zu tun, um die Rehegefahr zu minimieren.

Normalerweise genügt es, die alten Faustregeln vom langsamen Anweiden zu beachten und besonders im Frühjahr ein Thermometer zu befragen wie kalt die Nacht war, um bei älteren Nächten die Weidezeit sicherheitshalber nochmals zu reduzieren. Auch die Pferde nicht hungrig auf die Weide zu lassen, sollte beachtet werden. Nicht hungrig heißt aber um Himmels willen nicht voll mit Krippenfutter, sondern eher mit Heu.

Doch jetzt kommt die schlechte Nachricht: Heu enthält auch Fruktan. Und wie viel, das können Sie kaum wissen, denn Graszusammensetzung, Schnittzeitpunkt, Vegetationsstadium bestimmen auch im Heu den Fruktangehalt. Heu, das Ende der Blüte bis Bildung der Samen geschnitten wurde, ist relativ arm an Fruktan, denn zu diesem Vegetationszeitpunkt ist der Verbrauch an Zucker in der Pflanze am höchsten. Doch ich denke, wir können an diesem Punkt die Informationsflut eindämmen, der Nichtlandwirt wird kaum in der Lage sein, das Heu auf enthaltene Gräserarten und Vegetationszeitpunkt zu bestimmen. Heu, das morgens geschnitten wurde, ist fruktanärmer, als das am abend geschnittene, aber wer weiß schon wann sein Heu gemäht wurde, es sei denn er macht es selbst? Also doch kein Heu vor der Weide, aber was dann, Stroh? Nun, in der Praxis fressen Pferde Stroh nicht immer gern und bevor sie dann gar nichts fressen ist es besser - besonders bei rehegefährdeten Pferden - einen Kunstgriff anzuwenden: waschen Sie den Zucker aus dem Heu. Das funktioniert - so zeigten wissenschaftliche Untersuchungen - recht gut. Nur eine halbe Stunde Wasserbad, bevorzugt über 50°C warmes Wasser verwenden (die Wirksamkeit der Auswaschung korreliert mit der Wärme des Wassers) lässt den Fruktangehalt im Heu drastisch sinken. Sie waschen zwar mit dem Fruktan leider auch Kalium aus, aber das lässt sich im Vergleich zum Nutzen der Fruktanauswaschung vertreten. Sie können durch nur halbstündiges Wässern des Heus in heißem Wasser rund 30% des enthaltenen Fruktans auswaschen und das ist für rehegefährdete Pferde vielleicht die Rettung.

Stärkere Schwankungen der Dickdarmflora bemerken Sie sowohl an der Rittigkeit Ihres Pferdes, an eventuell auftretendem Kotwasser oder auch an Durchfall. Treten diese Erscheinungen bei Ihrem Pferd auf, wird es höchste Zeit vorsichtig zu werden! Messungen des Kot-pH-Wertes über den Zeitraum des Anweidens ist keine schlechte Maßnahme, um über Schwankungen in der Darmflora frühzeitig informiert zu sein.

Tabellenhinweis

Kaltes Wetter, Nachtfrost	Kein Pflanzenwachstum aber Fruktanspeicherung	Rehegefahr
Kaltes oder frostiges Wetter, Sonnenschein	Hohe Photosynthese (Energieproduktion) in den Gräsern, massive Speicherung von Fruktan	extreme Rehegefahr
Bedeckter Himmel Trocken	geringere Photosynthese	abnehmende Rehegefahr
Warmes Wetter, bedeckt Feuchtigkeit	geringe Photosynthese und gleichzeitig Wachstum und Abbau der Fruktanspeicher	geringe Rehegefahr

Reheprophylaxe:

- Pferde nur in den frühen Morgenstunden grasen lassen, vorausgesetzt die Nacht war warm (über 5°C)
- Nachmittag und früher Abend: gefährdete Pferde von der Koppel holen, beim Anweiden diese Tageszeiten vermeiden.
- Weidemaulkorb
- Weideflächen abstecken
- Pferde nie hungrig auf die Weide bringen, gefährdeten Pferden nur in heißem Wasser gebadetes Heu verfüttern, Stärke aus Getreide (Krippenfutter) zusätzlich absenken oder weglassen.

Beobachten Sie in der Zeit des Anweidens Ihr Pferd genau!

Hufrehe mit Sägebockstellung ist der Endzustand! Sobald ein Pferd vorsichtig auftritt, nicht mehr fröhlich losgaloppiert, oder gebundener trabt, ist Vorsicht und genaues Hinsehen gefragt. Nicht warten, bis die Mittelfußarterie stark pulsiert, die Hufe heiß sind oder das Pferd gar stocklahm geht! Sofort die Hufe in Eis packen (das hilft nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen hervorragend) bzw. das Bein in Eiswasser stellen (unter 5°C) und sicherheitshalber sofort den Tierarzt rufen!!!

Was uns sehr gefreut hat

Sehr geehrte Frau Hallmann

..... ich muss sagen, ich bin wirklich begeistert von Ihren Produkten. In unserem Stall sind wir jetzt schon zu dritt, die wir Ihre Produkte füttern, und meine Dressurreitlehrerin wird sich (oder hat bereits) auch noch an iWEST wenden.

Ich danke Ihnen und iWEST vielmals für all die Bemühungen für das Wohl unserer Pferde.

B.P.

Liebes iWEST-Team:
heute möchten wir uns (mein Pferd und ich) bei Ihnen bedanken für die tolle Beratung und Ihre guten Produkte.

Nach über 2 Jahren Leidensweg haben Sie mir geholfen meine Stute wieder fit zu machen, nachdem andere sie schon einschläfern wollten.

Angefangen hat die ganze Sache mit einer Entzündung der tiefen Beugesehne. Diese wurde aber ziemlich gut ausgeheilt und beim Aufbautraining (Schritt reiten auf hartem Boden) ist ein anderes Pferd an uns vorbei galoppiert, und da hatten wir das Dilemma. Meine Stute bockte los wie wild, weil sie nicht hinterrennen durfte. Stute sofort wieder hochgradig lahm.

Es war nicht wieder die Sehne, aber der Tierarzt konnte lange keine Ursache finden. Dann der Befund - Bänderanriss. Pferd 8 Wochen Box und dann 6 Monate nur Schritt bewegen. Danach antrainieren - aber die Lahmheit kam immer wieder.

Schließlich wurde in der Klinik diagnostiziert: Entzündung der Gleichbeinbänder mit leichter Veränderung der Gleichbeine, wodurch immer wieder eine neue Entzündung hervorgerufen wird. Behandlung mit Stoßwelle und Aussicht, dass die Erfolgschancen bei 90% liegen.

Pferd antrainiert und nach 3 Monaten wieder lahm. Der Tierarzt konnte nur sagen, dass man dann nichts mehr machen kann außer zu versuchen, sie mal ein halbes Jahr auf die Weide zu stellen.

Eine schwere Entscheidung: Dann bin ich im Internet auf iWEST gestoßen und habe sofort mit Ihnen telefoniert. Sie haben mir Magnoflex und später Magnobuild Spezial empfohlen. Bei meiner Stute hat es super angeschlagen. Sie ist jetzt anfang April 1 Jahr lahmfrei und ich habe wieder viel Freude an ihr. Wir haben uns zwar aus dem aktiven Turniersport verabschiedet, und wir machen nur noch leichte Dressurarbeit und viel Geländeritte, dafür aber in allen 3 Gangarten und ich hoffe, dass sie mir noch einige Jahre erhalten bleibt.

Sie bekommt immer noch Magnobuild Spezial einfach zur Vorsorge. Außerdem haben Sie uns noch gut bei der Umstellung aufs Barhuflaufen mit Magnotin geholfen. Deshalb möchte ich Ihnen heute nochmals meinen Dank aussprechen, die gute Qualität Ihrer Produkte und den tollen Service loben.

Ganz toll ist auch, dass die bestellten Produkte innerhalb von 2 Tagen bei mir zu Hause waren. Denn ohne iWEST würde meine Stute vielleicht schon nicht mehr leben und jetzt nicht die Frühlingssonne auf der Weide genießen können.

R.F.

Hallo Frau Hallmann,

leider habe ich es versäumt, den Fragebogen für die 2. Beurteilung - nach 6 Wochen - auszufüllen. Aber jetzt schreibe ich einfach so ein paar Zeilen dazu.

Eigentlich bräuchte ich gar nichts mehr dazu schreiben, denn die "vorher-nachher" Bilder sprechen ja wohl für sich. Erste Bilder wurden Ende Juli gemacht, kurz vor der Futterumstellung. Die anderen wurden Ende September geknipst, ca. 6 Wochen nach Futterumstellung - was für ein Erfolg !! Ich bin echt begeistert !! Zumal ich in den Monaten zuvor, seit der Kolikoperation im Februar ja schon alles versuchte, um mein Pferd wieder "herzustellen".

Ich werde die Fütterung auf jeden Fall langfristig beibehalten.

C. E.

Vor der Fütterungsumstellung

6 Wochen nach der Umstellung

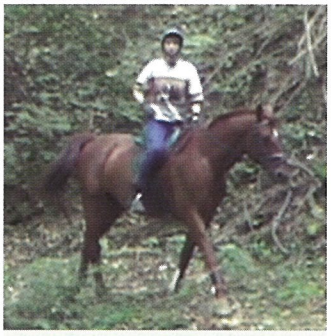
Kauf über
☒ IWEST direkt ○ Händler ○ Tierarzt / Apotheke

Vorschläge, Kritik, Anregungen !DANKE!

es ist schon toll, wie schnell ich die Veränderung meines Isis erleben durfte. Nach 4-5 Tagen war die übermäßige Schreckhaftigkeit fast schon auf ein „Normalmaß" zurückgegangen.

Liebes iWEST Team,
anbei der Beweis: bei richtiger iWEST Fütterung kann man ein Turnier im „Schlaf" reiten! Vielen Dank für alles.

B.u.B.K.



Adriano frisst seit Jahr und Tag regelrechte Unmengen an Magnolythe, Magnozym und Plantagines, gelegentlich garniert mit Specials wie Magnoflex oder Magnocalm, man sieht es ihm aber auch deutlich an !

P.T.

Was uns sehr gefreut hat

Dasselbe ist doch nicht das Gleiche

Meine elfjährige Stute mit Kissing spines und Skoliose wurde durch eine notwendige Beschlagsänderung völlig aus ihrem über Jahre mühsam erworbenen „Gleichgewicht" gebracht, d.h. sie hatte vielfältige Beschwerden durch das nun anders gestellte Schultergelenk.

Osteopathie, Akkupunktur, sowie ein von einem sehr erfahrenen Pferdetierarzt empfohlenes Präparat mit Glykosaminoglykan brachten keine merkliche Besserung. Longieren schien die Beschweren zu verschlimmern, an Reiten war nicht zu denken.

In ziemlicher Hoffnungslosigkeit erinnerte ich mich an Magnoflex Spezial, das vor Jahren bei einem anderen Pferd so gut geholfen hat. Ich gab der Stute über 3-4 Wochen täglich 40 g und sie ging stundenweise auf die Weide.

Meine Hoffnung war nicht sehr groß, da dasselbe Mittel, Glykosaminoglykane, doch nichts gebracht haben.

Aber dasselbe ist offensichtlich nicht dasgleiche, denn der Zustand verbesserte sich deutlich und ich fange an, die Stute wieder vorsichtig zu reiten.

Ich werde Magnoflex Spezial, tgl. 20 g, weiterfüttern und freue mich riesig über den Therapieerfolg.

Dr.med.U.v.W.

Hallo, vielen Dank für die Zusendung des Gutscheins über 70.- Euro, ich habe mich sehr über den Gewinn gefreut. Seit einigen Jahren bin ich eine sehr zufriedene Kundin Ihrer Produkte, besonders der Service ist hervorragend!! *S.L.*

Im Mai diesen Jahres wurde bei meinem 10-jährigen Araberwallach ein Sehnenfaser-Riss per Ultraschall festgestellt. Betroffen war die oberflächliche Beugesehne am rechten Hinterbein. Der Riss befand sich neben bereits bestehendem Narbengewebe und war auch für mich (nach Erklärung durch die behandelnde Tierärztin) deutlich erkennbar.
Neben der Gabe Ihres Produktes Magnoflex hatte ich das große Glück, die Bekanntschaft einer lieben Person zu machen, die über ein Matrix-Rhythmus-Gerät verfügt. Nach anfänglichem Misstrauen ließ ich sie mein Pferd behandeln. Zunächt einmal das gesamte Pferd von Kopf bis Fuß und dann dreimal nur das betroffene Bein.
Im Juli wurde eine erneute Ultraschall-Untersuchung durch die Tierärztin gemacht und dabei festgestellt, dass die Sehne wieder in Ordnung ist, jedoch zwischen der oberen und der tiefen Beugesehne noch diverse Ablagerungen bestehen. Daraufhin ließ ich bei meinem Pferd noch weitere dreimal das Bein behandeln. Gleichzeitig wurde kontinuierlich die Belastung (zunächst an der Hand, später unter dem Sattel - aber immer auf hartem Boden) gesteigert.
Ende September war die dritte Ultraschall-Untersuchung. Das Ergebnis war unglaublich! Keinerlei Überbleibsel der Ablagerungen, keinerlei Vernarbung (auch das ursprüngliche Narbengewebe, das von einem früheren Sehnenschaden herrührte, war weg). Die Sehne sah aus wie neu bzw. als wäre daran noch niemals ein Schaden gewesen. Meine Tierärztin gestand mir, dass sie bei der ersten Schallung niemals geglaubt hätte, dass die Sehne wieder vollkommen in Ordnung kommen würde. Aber so ist es!
Ich bin überglücklich und werde es jedem weitersagen! Vielen Dank, dass Sie sich so sehr um das Wohl der Pferde kümmern!

A.W.

"Meine" liebe Frau Hallmann,

Nur mal eben ein kleiner Freitags-Gruß von Andrea, Marc und Tiede!

So schön kann ein Ekzemer aussehen, wenn er die richtige Fütterungsexpertin zur Seite stehen hat!

Sie haben ihn wirklich super durch den Sommer gebracht! Herzlichen Dank von uns allen dreien!

A. K.

Übrigens haben wir super Erfolg mit Magnoflex bei Hunden. Es fällt auf, wenn die Hunde besser laufen.
Dr.rer.nat.St.L.

Vielen vielen Dank für die so prompte Lieferung von Magnolythe S 100 und Magnostable. In der Zeit, in der ich überlegte, ob meine E-Mail angekommen ist, stand ja schon die Lieferung vor der Türe !!! Ich wollte mich bei Ihnen bedanken, wie schnell sowohl Ihre Beratung als auch die Lieferung funktioniert !!!

Ch. B.

Muschelextrakte der grünlippigen Muschel aus Neuseeland in Arzneimittelqualität

Magnoflexal
die hochwirksame Nahrungsergänzung zur Stärkung und Heilung des Stützgewebes.

Die Kombination aus Glykosaminoglykanen (GAG) der Grünlippmuschel mit Omega-3-Fettsäuren und Bioflavonoiden zur Stärkung körpereigener entzündungshemmender Abwehrmechanismen und schnellen Regeneration.

MagnobuildSpezial
unser Angebot zur Stabilisierung und effizienten Ausheilung des Stützgewebes.

Magnobuild, die Kombination aus Glykosaminoglykanen, essentiellen Aminosäuren, Kräutern, Vitaminen und Spurenelementen, für Sehnen und Gelenke, damit kein Baustein fehlt.

Flying Horses ®
iwest®
Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Made in Germany

Pferde und Dominanz

Keine Theorie in der Pferdeausbildung von heute ist so verantwortlich für Missbrauch und Unverständnis und wurde noch dazu durch populistische Dogmata populistisch verstümmelt, wie die der Dominanz.

Das Alpha/Dominanz-Modell auf das sich dabei so häufig bezogen wird, stammt aus in den Vierzigerjahren an Wolfsrudeln durchgeführten Kurzzeitstudien. Die Theorie behauptet, in jedem Sozialverband von Tieren würde es einen Tyrannen geben - eben dieses berühmt-berüchtigte Alpha Tier.

Unter diesem "Spitzentier" gäbe es dann eine absteigende Hierarchie bis zum "Omega", dem rangniedrigstem Tier. Wird diese vereinfachte Vorstellung im Training angewendet, übernimmt der Ausbilder die Rolle des Alpha-Individuums - nach diesem Theoriemodell würden sich dann folgerichtig alle rangniedrigeren Individuen versuchen dadurch anzupassen, indem sie das tun, was der Tyrann befiehlt. Wie immer bei Theorien, so hat auch diese ihre praktische Anwendung gefunden - beim Löwentraining z.B. und (vielleicht als Ergebnis unserer eigenen Charakteristik als Fleischfresser), ist sie übrigens auch recht gut auf menschliches Verhalten anwendbar. Nur, falls sie auf eine Art übertragen wird, deren soziale Strategien nicht diesem Tyrannenregime folgen, dann übertragen wir fälschlicherweise Raubtierpsychologie auf eine andere Spezies - in diesem Fall das Pferd - und obwohl Status zweifellos auch im Sozialverband von Equus Caballus eine Rolle spielt, ist dies weniger generalisiert als vielmehr fallabhängig zu beobachten, und wir müssen uns ganz klar darüber werden, wo und wann dies überhaupt der Fall ist.

So, beginnen wir und werfen zunächst mal einen kritischen Blick auf Dominanzverhalten bei den in der freien Natur vorkommenden Pferdegesellschaften: der Harem- (bzw. Familiengruppe) sowie der Junggesellengruppe und danach sehen wir uns unnatürliche Gruppen an, wie z.B. Hauspferdegruppen.

Die Harem- (Familien-) gruppe weist eine ganz klare Hierarchie auf, in der Hengst und Hauptstute die beiden zentralen Individuen in einem ganz besonderen Sinn darstellen. Die Hauptstute wird auch oft Leitstute genannt, aber das kann leicht zu einiger Verwirrung über ihre tatsächliche Rolle führen, insofern wird sie in diesem Artikel bewusst als Hauptstute bezeichnet. Eine einfache Möglichkeit, sich die Bedeutung der Hauptstute vorzustellen ist als "General" der Gruppe. Ihr Platz ist in der Mitte der Gruppe, wo sie durch einen Wall von Stuten niederen Status geschützt wird.

Als einziger Entscheidungsträger ist sie für die gesamte Herde das Gruppenmitglied mit der größten Bedeutung. Hauptstuten werden übereinstimmend von der Herde in ihre Position "gewählt". Diese Stellung kann weder durch aggressives Verhalten erreicht, noch durch irgendwelche Tyrannei erhalten werden, im Gegenteil. Also, halten wir fest: obwohl die Hauptstute mit Sicherheit den höchsten Rang unter allen weiblichen Gruppenmitgliedern inne hat und in vieler Hinsicht weit wichtiger für das Überleben der Herde ist als der Hengst, gibt es für sie keinerlei Notwendigkeit andere Stuten körperlich zu dominieren; im Gegenteil: es wäre für den ihr freiwillig zugestandenen Status sogar abträglich, wenn sie das jemals täte. Rangniedrigere Stuten können ihren Status verbessern, wenn es ihnen gelingt, ein Bündnis mit der Hauptstute zu erreichen - das typische sozialpolitische Gewinnelement unter weiblichen Pferden.

Die Rolle des Hengstes ist zwar genauso zentral, aber auf eine völlig andere Art und Weise. Sobald eine mögliche äußere Bedrohung der Herde auftritt, z.B. ein Raubtier oder ein anderer Hengst (Herausforderer), besteht seine Aufgabe darin, das Zentrum der Gruppe zu verlassen und mit deutlichen Zeichen von Muskelanspannung in erhabenen Gängen der Gefahr entgegenzutreten. Sollte die Herde fliehen (Entscheidung darüber hat einzig und allein die Leit- (Haupt)

Andy Beck

stute, Anm.d.Übersetzers), so besteht seine Rolle in Rückendeckung und Schutz der Nachzügler der Herde, wo sie ansonsten für den Angreifer zum leichten Opfer würden - und es trifft dann auch sicher zu, dass er durchaus körperliche Gewalt gegenüber Herdenmitglieder einsetzt, sobald er derartige drohende Gefahren wahrnimmt. Aber wir sollten uns darauf besinnen, dass dieses Verhalten entwicklungsgeschichtlich nur und ausschließlich zum Schutz der Gruppe programmiert ist - keineswegs um seinen Rang über Dominanz zu erhalten. Der Respekt, den junge Herdenmitglieder dem Hengst gegenüber an den Tag legen ist von Haus aus so groß, dass evtl. Disziplinarmaßnahmen nur höchst selten nötig werden.

Junghengste wie Jungstuten erkennen mitunter äußerlich erkennbar die Macht des Hengstes durch ein Verhalten an, das als "Leerkauen" bekannt ist (schnelles Öffnen und Schließen des Maules): mit ausgestrecktem Hals und gesenktem Kopf signalisieren sie damit Ehrerbietung.

Vergleichbar mit dem auf den Rückenlegen, das ein unterwürfiger Hund ausführt (was die Aggression eines dominanten Hundes sofort abweist) wird auch der Hengst durch dieses Verhaltensmuster vom Angriff abgehalten. Der Hengst kann übrigens keineswegs beliebig Stuten decken - Bündnisse von Stuten verhindern einen Deckakt unter bestimmten Umständen und wenn auch rangniedrigere Stuten ihm häufiger schon von sich aus den Hof machen (im Austausch für seinen Schutz) ist die Hauptstute sehr wohl in der Lage, seine Annäherungen abzuweisen. Auch die Rolle des Hengstes ist überwiegend darin zu sehen, die soziale Integration der Herde aufrechtzuerhalten- so verbringt er mit allen Gruppenmitgliedern (meist in Perioden von zwei oder drei Stunden) regelmäßig Grasens- und Ruhezeiten.

Nur dann, wenn für die Junghengste oder Jungstuten der Zeitpunkt kommt, ihre Geburtsherde zu verlassen, kann es vorkommen, dass der Hengst physische Dominanz über seinen Nachwuchs ausübt und dann gibt es auch keinen Platz für Diskussionen, sie werden hinausgetrieben. Häufig wird von Leuten behauptet, dies sei vermutlich eine präventive Maßnahme um Wettbewerb zu verhindern, aber das ist eine ziemlich eingeschränkte Sichtweise. Die tiefere Bedeutung ist, dass ein Hengst dies tut, um Inzucht zu vermeiden, denn falls die Junghengste

blieben, würden sie vermutlich ihre Halbschwestern - mit all den damit verbundenen negativen Auswirkungen für die Nachzucht unter derart engen Verwandten - decken.

Sobald die Junghengste gezwungen werden, ihre Herde zu verlassen, schließen sie sich einer Junggesellengruppe an. Jeder Neuling in dieser Gruppe ist Quelle größten Interesses und Aufregung; zwei der ranghöheren Junghengste nehmen ihn am ersten Tag fast ständig zwischen sich, so als ob sie einerseits für ihn Führer sein und gleichzeitig dem Rest der Gruppe seine Mitgliedschaft beweisen wollten. Als jüngstes Mitglied und damit geringste Herausforderung für den dominanten Hengst (Anführer) dieser Gruppe, bekommt er auch ein größeres Maß an Freiheit gewährt und kann körperliche Gewalt leicht durch "Kauen" abwehren, ebenso wie andere rangniedrige Mitglieder der Junggesellengruppe dies tun. Falls der Neuankömmling den Status quo der Gruppe aber in Frage stellen und in der Rangfolge aufsteigen möchte, dann muss er allerdings durchaus physische Dominanz gegenüber denen behaupten, die er in der Rangfolge absetzen will. Ebenso muss der ranghöchste Hengst dieser Gruppe jederzeit bereit sein, seine Vorherrschaft zu verteidigen, aber meistens geschieht dies eher spielerisch als wirklich gewaltsam.

Obwohl in der Jungesellengruppe also eine ganz klare Rangfolge existiert, funktioniert auch diese Gruppe überwiegend nur durch Kooperation und in der letzten Konsequenz ist das Ziel der Gruppe ja sogar, gemeinsam das ranghöchste Mitglied dabei zu unterstützen, am Rande von Familiengruppen lebende Jungstuten zu überfallen und zu rauben. Sobald der "Alpha"Hengst der Junggesellengruppe seinen eigenen Harem aufbaut, verlässt er die Gruppe und der nächste in der Reihe übernimmt die Führungsrolle. Falls das Alpha-Individuum also überhaupt mit einem Tyrann vergleichbar sein sollte, so ist es das allenfalls in sehr zeitlich begrenztem Rahmen und es gibt seitens anderer Gruppenmitglieder auch keinerlei Versuch mehr - sobald er seine ersten Stuten erobert hat - mit ihm weiterhin in Verbindung zu bleiben.

In unnatürlichen Sozialverbänden bei Hauspferden (z.B. Reitpferde auf einer räumlich eingegrenzten Koppel, Anm. d.Übersetzers) die aus Wallachen oder Stuten oder einer Mischung aus beiden bestehen, kommt es häufig nie zum selben Grad von Integration wie sie z.B. in einer Familiengruppe normalerweise besteht. Diese Gruppen (Zwangsgemeinschaften) haben oft eine schlecht voneinander abgegrenzte Rangfolge, was zu einem erhöhten Auftreten von kleinlichen Aggressionen führt. Rangniedrigere Individuen werden z.B. wiederholt herumgescheucht, selbst wenn sie keinerlei Herausforderung gegenüber höher stehenden Individuen darstellen. Ein derartiges Verhalten hat keinerlei natürliche, nützliche Funktion und wird meist nur vom Angebot bzw. Vorhandensein entweder von Futter, Wasser oder Platz ausgelöst.

Stuten behaupten sich in solchen Gruppen mitunter sogar gerne körperlich dominant gegenüber Wallachen, fehlende Muskulatur und Testosteron lassen für sie seinen Mangel erkennbar werden - sowohl im körperlichen als auch sexuellem Sinn.

Natürlich ist das Gesagte nur eine Grobskizze der Beziehungen in verschiedenen Arten von Herdenverbänden bei Pferden und es könnte an dieser Stelle wesentlich mehr gesagt werden. Doch Sinn des Artikels ist es eigentlich nur, zu zeigen, zu welchem Zweck beim Pferd natürlicherweise Dominanz gebraucht wird und hieraus können wir einige grundlegende Schlüsse ziehen.

Als ersten und wichtigsten den, dass gegenüber anderen Gruppenmitgliedern **niemals** Dominanz angewandt wird, wenn es darum geht eine **positive** und langdauernde Verbindung aufzubauen. Genauso wenig wird sie benötigt, um Führung zu erreichen, ausgenommen in der pseudomilitaristischen Junggesellengruppe. Und in keinem Fall wird Dominanz eingesetzt um zu Lehren - junge Pferde lernen vielmehr nur durch soziales Handeln (in anderen Worten durch Beobachtung).

Gewalt wird von Natur aus bei Pferden auch **nicht zur Bestrafung** (in dem Sinn wie wir allgemein den Begriff gebrauchen: Strafe folgt einer Übertretung) benutzt. Das Treiben, womit ein ranghöheres Tier ein anderes zur nachhaltigen Flucht veranlasst, hat nur einen einzigen realen Grund - dieses Individuum aus der Gruppe oder an die Peripherie der Gruppe zu vertreiben und ihm zukünftig Sicherheit und Komfort im Zentrum zu versagen. Wenn Jungstuten von ihrem Vater in dieser Form behandelt wurden und danach zum Ziel von Eroberungen durch Hengste aus Junggesellengruppen werden, unternimmt der Vater folgerichtig auch keinerlei Versuch, sie zu schützen bzw. in der Herde zu halten.

Mit diesen Erkenntnissen wenden wir uns nun dem von menschlichen Ausbildern oder Trainern benutzten Dominanzverhalten zu. Der Gebrauch von Round-Pens um das "Treiben" zu arrangieren, hat - entgegen aller Behauptungen- somit keine Grundlage im natürlichen Verhalten. Es gibt in der Natur keine Situation, wo es für ein Pferd irgendeinen Sinn machen würde, einem Ausstoßungsverhalten ausgesetzt und gleichzeitig dabei begrenzt zu werden, um die Flucht effektiv zu verhindern. Was für das Pferd daraus deshalb zwangsläufig resultieren muss, ist Verwirrung und Panik und nach einer Zeit - abhängig von der Willensstärke des einzelnen Pferdes - ist das einzige, was dabei herauskommen kann, entweder erlernte Hilflosigkeit und psychischer Schaden (möglicherweise für immer), oder das Tier greift den Trainer irgendwann an. Stellen Sie sich ein dominantes Pferd vor, das ein Untergeordnetes in der Natur treibt - falls das untergeordnete Pferd dabei das sanfte Kauen zeigen würde (von dem behauptet wird es drücke aus: "bitte verletze mich nicht, ich bin ein Pflanzenfresser"), das dominante Pferd wäre in freier Natur, wo die Flucht bekanntlich geradlinig verläuft, ja gar nicht in der Lage, das überhaupt zu sehen! Wenn also Pferde in einem Round-Pen dieses Verhalten zeigen, so könnten wir zwar rein theoretisch möglicherweise daraus schließen, es handle sich tatsächlich um Körpersprache im Sinne von "ich bin klein, bitte verletze mich nicht" und könnten dies dann auf die Vorstellung ausweiten, das Pferd würde dadurch unseren höheren Rang anerkennen, aber in Wirklichkeit ist in der Natur dieses Kauen nur zwischen Pferden untereinander zu beobachten. Niemals zwischen Pferden und Menschen.

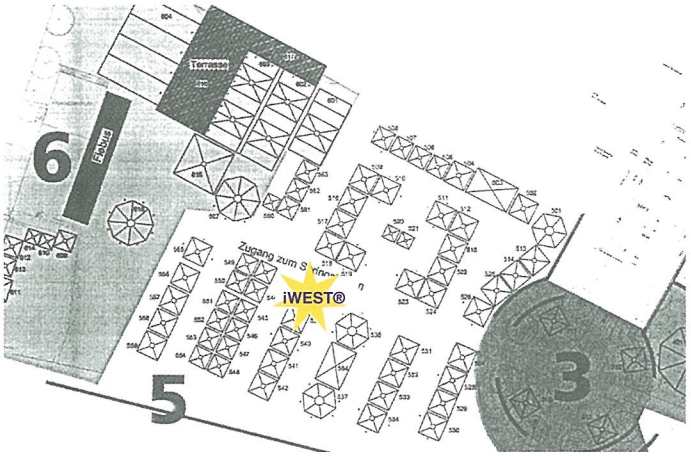
Immer wieder wird von Dominanz-Strategien behauptet, dass deren Durchführung dem Pferd klar machen würde, dass der Mensch das ranghöhere Pferd sei. Ist es nicht erstaunlich, dass damit schlussendlich Pferde für so dumm gehalten werden, dass sie möglicherweise einen Menschen für ein Pferd halten könnten? Wenn wir wirklich wollen, dass Pferde uns akzeptieren, von uns lernen und uns vertrauen, dann sollten wir uns wie die Leitstute verhalten , oder vielleicht auch wie der liebevolle, beschützende Hengst in der Familiengruppe - und so signalisieren wir unseren hohen Status am besten: durch regelmäßiges und vorhersehbares Sozialverhalten, unerschütterliche Gelassenheit, Vertrauen und Selbstkontrolle.

Sie sind herzlich eingeladen!

CHIO Bad Aachen

Weltfest des Pferdesports vom 13.-18. Juli 2004

www.chioaachen.de



Das Weltfest des Pferdesports steht schon wieder vor der Tür ! Wir freuen uns schon sehr darauf, als Aussteller teilnehmen zu dürfen.

Ganz besonders freuen wir uns natürlich auch auf Ihren Besuch bei uns im IWEST Zelt. Gerne sprechen wir mit Ihnen vor Ort über die Zusammenarbeit zwischen uns. Wie immer gibt es Getränke, Kekse und bestimmt auch interessante Begegnungen.

Haben Sie Lust auf einen „ASTRO TIP“ ?

Frau Lichtie steht uns wieder mit Hinweisen aus astrologischer Sicht zur Verfügung.

Sie wird am Samstag am Stand erwartet.

Aus dem nebenstehenden Standdienstplan ersehen Sie, wann Ihr Wunschpartner in Aachen weilt.

Dem Veranstalter wünschen wir natürlich bestes Wetter, spannende und faire Wettkämpfe sowie ein gutes Gelingen des großen Vorhabens.

Haben Sie eine gute Anreise.

Standdienstplan

(Soerser)	Sonntag 11.07.	Dienstag 13.07.	Mittwoch 14.07.	Donnerstag 15.07.	Freitag 16.07.	Samstag 17.07.	Sonntag 18.07.
Hr. Meyer	X	X	X	X	X	X	X
Fr. Dr.Meyer					X	X	X
Fr. Hallmann			X	X	X	X	X

German Masters 2003

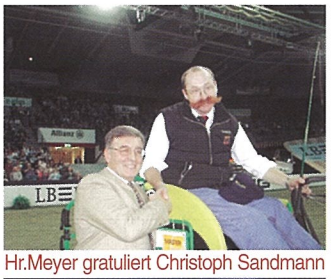
iWEST Prüfungen

STUTTGART GERMAN MASTERS

www.stuttgart-german-masters.de

Pressekonferenz

Tempo ist angesagt


Hr.Meyer gratuliert Christoph Sandmann

Fr. Dr. Meyer gratuliert Patrick Maurer

Maßarbeit

Siegerehrung iWEST-Preis

Dressursport vom Feinsten

In voller Fahrt

Spektrumlesen ... das besondere Seminar

Joint venture zwischen Herz und Verstand

Herz-Bewusstsein aktivieren, Gehirn-Magie freisetzen, Intuition entdecken, mentale und emotionale Kontrolle erlangen

Kennen Sie das? Sie kommen nach Ihrer Arbeit noch angespannt vom Tag, zu Ihrem Pferd, um abzuschalten, wollen umschalten... einen guten Kontakt aufbauen, doch Sie erleben, dass Ihr Pferd Sie nur "erträgt"; es zeigt Ihnen, wie weit entfernt vom König Sie sind, den es doch viel lieber tragen würde. So wird die gemeinsame Zeit zur anstrengenden Aktion: auf der Strecke bleibt "das Pferd als Wegbegleiter zu uns selbst". Schade.

Was wäre wenn ...

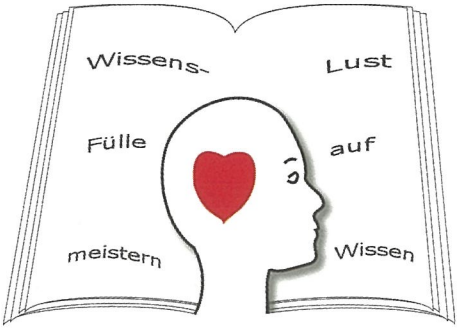
Stellen Sie sich vor, Sie könnten zuvor Ihr **Herz-Bewusstsein** aktivieren, d.h mit einer entsprechenden Übung in wenigen Sekunden (15 - 90 Sekunden) einen neuen Grad emotionaler, mentaler und physiologischer Kontrolle gewinnen. Wodurch sich Kohärenz und Harmonie zwischen denkendem Herzen und fühlendem Hirn einstellen.

Sie sind nicht länger Opfer der sich wiederholenden Reaktionsmuster auf Orte, Situationen, Menschen und Aufgaben Ihres Lebens- und Arbeitsalltages. Sie unterbrechen mit dieser einfachen Übung (**Einstimmen**) die alten Automatismen. D.h. auch Ihr Pferd erlebt Sie in jedem Augenblick mit anderer Lebensqualität. Sie übertragen Ihr Wohlbefinden, das sich aus dem Einklang mit sich selbst, einem aktiven Wahrnehmungskreislauf und innerem Frieden aufbaut. Gegenseitige Lebensfreude, die sich potenziert.

Was heißt Gehirnmagie freisetzen?

Wenn Sie sich vergegenwärtigen, wie die - nur für Ihren Beruf - relevante und zu lesende Literatur sich zu Bergen und Stapeln unaufhörlich anhäuft und das Gefühl sich einstellt "buchstäblich" erschlagen zu werden, dann ist Paradigmenwechsel angesagt.

Jetzt nur nicht in die Beschleunigungsfalle tappen: noch mehr noch schneller lesen, noch mehr Techniken, um dann doch wieder



nur das gleiche unbefriedigende Ergebnis zu erzielen, plus dem unguten Gefühl eines schlechten Gewissens, evtl. doch etwas Wichtiges verpasst zu haben.

Herkömmliche Schnell-Lesetechniken verstärken nur den ohnehin vorhandenen Druck. Hinzu kommt ein Wettbewerb von Techniken (wenn Sie dies und das tun, dann...) bis zur Erschöpfung.

Jetzt ist es Zeit für Veränderungen und Zeit *loszulassen* und sich neu zu orientieren.

Spektrumlesen

setzt alte, längst erforschte und neueste Erkenntnisse der Hirn- und Herzforschung (Neurokardiologie) um, die sich auf alle Lebensbereiche, vor allem aber auf Lernen und Lesen übertragen und anwenden lassen.

Die Elemente

1 Einstimmen
2 Persönliche Absicht
3 Überblick
4 Einlesen
5 Aktivieren

Befreit man sich von der Fiktion, man könne *gleichzeitig* und *nachhaltig* Informationen bewusst verarbeiten und (explizit) wiedergeben, wird der Zugang frei zu erstaunlichem Potential.

Das **Einlesen**, d.h. die vorbewusste Informationsaufnahme in die prälogischen Teile des Gehirns (das Innere Bewusstsein) ermöglicht ein Vielfaches an Text aufzunehmen, als es herkömmlich lineares Wort-für-Wort-Lesen je könnte.

Mit verschiedenen kreativen Techniken vermag die **Aktivierung** jene bedeutsamen Informationen zu verankern und sie mit dem vorhandenen Repertoire / Wissen zu vernetzen und zur Verfügung zu stellen.

Bei allen Formen und Elementen ganzheitlichen Lesens und deren Interaktion lassen wir das innere Bewusstsein einen wichtigen Teil der Arbeit tun.

Mit einer 5000-fach stärkeren elektromagnetischen Energie als das Gehirn sie hat, ist das Herz dabei stärkster Schwingungsgenerator. Es ist der "Spielleiter", das eigentliche Kraftfeld in diesem Netzwerk der neuralen, biophysikalischen und biochemischen Impulse und Prozesse, die die gelesenen Informationen auslösen... machen wir Gebrauch davon. Der bewusste Verstand ist der "Linienrichter" für das Spiel des Lesens und Lernens. Setzen wir ihn richtig ein.

Der Nutzen: Schnell und treffsicher wichtige und die benötigte Information finden und damit umgehen lernen.

Der Gewinn: Denkendes Herz und fühlender Verstand, Zeit und Raum für Wesentliches, persönliches Wachstum, körperliche und seelische Vitalität und Balance, freie Zeit (Luftholen) für sich selbst, für Partner, Familie und als Pferdefreund. Eine wache Intuition, Wohlbefinden und innerer Frieden aus dem Einklang mit sich selbst.

Aus der Erkenntnis, "wir lernen nur mit dem Herzen gut" haben wir den Anspruch, mit **Spektrumlesen** eine Brücke zur Intuition zu bauen und das alte Leseparadigma bzw. Dilemma so aufzulösen, dass der Spagat zwischen dem Muss, "Wissensfülle meistern" und der „Lust auf Lesen / Wissen" gut gelingt.

Was uns dabei leitet, mag sich Ihnen aus folgendem Text ("Die wunderbare Kunst einer Katze" Herder / Spektrum, 4489, Seite 88f.) erschließen und Sie berühren.

"Die Wahrheit zu erkennen und sie sich anzueignen, das vermag immer nur das Ich-Selbst. Dies nennt man Selbstaneignung. Das Übermitteln erfolgt von Herz zu Herz. Es ist eine Weitergabe auf außerordentlichem Wege, jenseits von Lehre und Gelehrsamkeit. Es bedeutet nur, dass man die Lehre selbst nicht weiterzugeben vermag.

Dies gilt nicht nur für Zen... immer ist die Selbstaneignung das Kernstück, und dies wird nur weitergegeben von Herz zu Herz jenseits aller überlieferten Lehre. Der Sinn jeder "Lehre" ist nur: auf das, was jeder in sich selbst hat, ohne es selbst schon zu wissen, hinzudeuten und es bewusst zu machen. Schwer ist es aber, dessen bewusst zu werden, was man in sich selbst hat, es zu finden und wirklich in Besitz zu nehmen..."

Wir begleiten Sie auf dem Weg des Fortschritts nach Innen.

Sintonia Seminare
Weilbachweg 4
82541 Münsing
Tel. 08177-997484
Fax 08177-997475
www.spektrumlesen.de
info@sintonia.de

War ich Euch nicht treu !

Liebe Fr. Dr. Meyer und liebes iWEST Team,

als ältester Kunde, der ich bestimmt mit meinen 40 Jahren bin, erlaube ich mir heute, Euch ein Bild von mir und meiner LAG (Lebensabschnittsgefährtin) *Lady* zu senden.

Mein wahres Alter weiß eigentlich keiner mehr so genau! Aber ich weiß auf jeden Fall ganz genau, dass ich seit 1988 Kunde bei Euch bin. Und das ist doch ein Grund, mich persönlich samt meiner Lebensgefährtin Lady bei Euch vorzustellen.

Also, wir zwei leben recht gemütlich, so wie es sich für einen alten Herren gehört bei meiner Familie, in der ich jetzt auch schon seit 15 Jahren bin. Meine Besitzerin Lisa war drei Jahre alt, als sie auf mir das Reiten lernte, und jetzt reitet sie schon ganz ordentlich - natürlich auf einem größeren und jüngeren Kollegen - aber ich habe ihr alles beigebracht. Dafür kommt sie auch noch jeden Tag zu mir und füttert mich mit Euren Superprodukten - z.B. Plantagines oder Magnostable oder Magnozym und natürlich meinen von mir überaus geschätzten Heubrei - denn mein Gebiss lässt mich leider in letzter Zeit etwas im Stich! Und - wenn Lady und ich draußen auf der Koppel sind, dann weide ich nach wie vor mit Begeisterung - aber das Gras hält länger! Und *Lady*, die alte Geiß, stellt Euch vor, die frisst ohne mich - wenn ich mal einen Tag oder zwei zu den großen Pferden verreise - überhaupt nicht!

Also ich schweife vom Thema ab, also mir geht es wirklich noch ganz ordentlich, ein bißchen auf der Lunge habe ich's ja schon, und die Beine sind auch nicht mehr die schönsten, aber hinlegen auf der Koppel und Schlammbad machen, dass mich keiner mehr erkennt, das geht noch jeden Tag.

Tja, und ich denke, dass es mir so gut geht, das hat mit der tollen Betreuung von Euch zu tun, denn meine großen Sportskollegen in der Familie sind auch ganz doll mit Euren Produkten zufrieden.

Also weiter so - es grüßt euch herzlich Maxi und Lady!

PS. Schreib mir mal, ob ich jetzt tatsächlich der älteste Kunde bin? Das würde mich nämlich wahnsinnig interessieren.

Maxi
c/o: H. Knodel,
Tierärztl. Praxis, Vaihingen

Nicht nur Tiger, auch Bären lieben Mammilac, hier im Prager Zoo

Text & Foto :
Ria Fehlau

Plant man das Neu-Schulfach „Benimm",
womöglich auch für Isegrim,
der dreist die Damen-Wange küßt,
obwohl dies gar nicht schicklich ist?
Doch der vermeintlich schlechte Stil,
erfolgt vielleicht ein anderes Ziel,
denn Sympathie ist mit im Spiel,
und festes, freundschaftliches Band,
das zwischen Mensch und Wolf entstand.

Die iWEST Frauen warten auf den perfekten Mann !

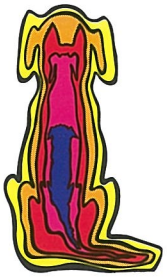
Schmunzeln Sie mit

Frau Künast besichtigt einen Bauernhof, geht dabei durch den Stall, sieht ein Tier ohne Hörner u. ruft entsetzt. „Warum hat denn diese Kuh keine Hörner, wie ist dies nur möglich".

Ruhig und sachlich wird sie vom Landwirt aufgeklärt: „Manche Rinder haben von Geburt an keine Hörner, anderen werden diese schon im Kälberalter durch ein bestimmtes Verfahren weggemacht bzw. am Wachstum gehindert, außerdem kommt es (selten) vor, dass sich ein Tier durch Verletzungen, insb. bei Kämpfen, die Hörner abbricht.

Ja, sehr geehrte Frau Künast, zu diesem besagten Tier möchte ich jedoch hinzufügen: *dies* ist gar keine Kuh, sondern ein *PFERD* !!!"

iWEST Vitalstoffe für Hunde und Katzen



Alleinvertrieb Deutschland

Renate Prpic
St. Barbara - Str. 13
D- 57518 Betzdorf
Telefon 0 27 41/ 34 57
Telefax 0 27 41 / 36 59

Das Tiede Verdienstkreuz und die Geschichte

Über die 5-seitige bunt illustrierte Zuschrift einer Kundin haben wir uns so sehr gefreut, dass wir Ihnen diese natürlich nicht vorenthalten möchten.

Herzlichen Dank
an Frau Kosbadt.

1

Liebes iWest-Team!

Ich möchte Ihnen heute feierlich das „Tiede-Verdienst-Kreuz" verleihen!

Erinnern Sie sich noch.....?

2

.....so fing alles vor 1 Jahr an:

Liebe Frau Hallmann, liebe Frau Dr. Meyer!

Ein mega giga Dankeschön für Ihre sensationelle Fütterungsberatung!
Ich kann nicht glauben, wie viel Mühe Sie sich mit der gesamten Analyse gemacht haben! Ich werde mich natürlich schleunigst mit meiner Bestellung für die nötigen „Zutaten" bei Ihnen melden, um Tiede's Fütterung baldmöglichst umzustellen!
Sollten Sie mit Ihrem Vorschlag sein Ekzem wirklich halbwegs in den Griff bekommen, verleihe ich Ihnen das „Tiede-Verdienst-Kreuz"!

Also, tausend Dank erst mal für alles,
herzliche Grüße und bis bald, Andrea Kosbadt!

3

Dazu eine kleine, aber wahre Geschichte:

Gestern Nachmittag: „Bimmel-bimmel!"
Mein Handy!
„Hallo Frau Kosbadt, Dr. B... hier!"

Mein Tierarzt! Oh Gott!!!
Die erste Kolik! Unfall auf der Koppel!
Verletzung! Beinbruch! Panik!!!

„Würden Sie mir bitte den Namen und die Telefonnummer der Futtermittelfirma geben, die sich um die Ernährung Ihres Pferdes kümmert? Ich habe da einen Allergie-Patienten, dem ich gerne diesen Tipp geben würde, denn kein Ekzemer ist dieses Jahr derart beschwerdefrei und gut über den Sommer gekommen, wie Ihr Tiede! Herzlichen Glückwunsch!"

4

*Mein Tierarzt hat mir damit sozusagen das **„Sommerekzem-Verdienst-Kreuz!" verliehen!***

(Und dabei habe ich die mitleidsvollen „Einschläfer-Vorschläge" meiner Miteinsteller von vor 2 Jahren noch allzu deutlich in den Ohren!)

Dieses Verdienst-Kreuz hatte ich vor einem Jahr iWest versprochen, wenn Sie mein Pferd nur endlich von seinen unsäglichen Juck-Attacken befreien würden!

5

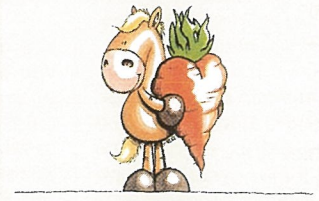
iWest hat wirklich mehr als das geschafft!

Tiede's abgeschubberte Mähne ist den Sommer über wieder mehr als einen halben Meter nachgewachsen!

Statt der typisch kahlen Ekzemerstellen am Becken, Hals und der Bauchnaht hat er ein dichtes und seidig glänzendes Fell! Und er hat trotz der diesjährigen Hitzewelle voller Energie und bravourös seine Reitpferde-Karriere gestartet!
Aus einem bis auf's Blut geplagten, unglücklichen Sommerekzemer ist ein wunderschöner, beschwerdefreier und hochmotivierter junger Friesenhengst geworden!!!

Herzlichen Dank an iWest und das gesamte Team!!!

ICH WÜRDE DIR OHNE BEDENKEN



MEINE LIEBLINGSMÖHRE SCHENKEN!

Die Gründerjahre der iWEST®

„Machen Sie mir ein Mittel, das wie Doping wirkt - aber kein Doping ist !“

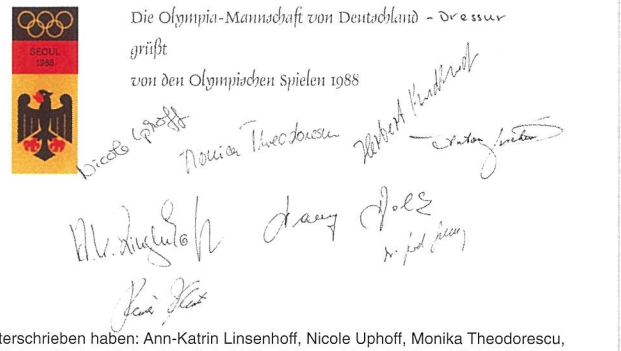
Dieser Auftrag, der damaligen selbstständigen praktizierenden Tierärztin und Großtierpraktikerin Dr. Dorothe Meyer übertragen, legte 1985 den Grundstein zur iWEST® - Tier-Ernährung.

Vor iWEST - Zeiten befasste sich Frau Dr. Meyer bereits mit Fütterung und Biochemie. Im Rahmen eines Beratungsauftrages entwickelte sie für ein großes bayerisches Milchwerk eine spezielle Kälbermilch, die zur Patenterteilung führte; ein weiteres Patent erhielt sie auf die Entwicklung einer Welpenmilch, **Mammilac**, für die mutterlose Aufzucht von Hunde- und Katzenwelpen, die in Fachkreisen anerkennend als „Revolution in der Welpenaufzucht“ bezeichnet wurde.

Gute Ergebnisse sprechen sich in jeder Branche sehr schnell herum, so kam es 1984 zu dem denkwürdigen Besuch eines Futtermittelherstellers, der eine Rezeptur für ein Ergänzungsfuttermittel für Pferde wollte, das wie Doping wirken sollte, ohne Doping zu sein. Die gewünschte Rezeptur konnte geliefert werden, getreu dem Auftrag wurde ein hochwertiges Produkt unter Verwendung ausgesuchter Rohstoffe in Pharmaqualität (damals noch sehr außergewöhnlich) kreiert, das erstmals den Stoffwechsel eines Sportpferdes unter Leistungsanforderung umfassend berücksichtigte: **Magnolythe S 100**. Nicht billig, aber hoch wirksam, für jeden erstmals in der Tat sicht- und spürbar, gesund- und fit machend und deshalb auch seinen Preis wert.

Anfangs von der Konkurrenz noch als Exoten verlächelt, konnten wir uns allerdings auf die Pferde verlassen. Sie nahmen **Magnolythe S 100** sofort an und veranlassten ihre Besitzer - da sie selbst nicht zum Telefonhörer greifen können - dieses Produkt nachzukaufen, bis zum heutigen Tag.

Selbst die eigenen Pferde im Stall verwandelten sich in nervenstarke, souveräne, durchlässige und rittige Tiere. Etwas, was die Erfinderin anfangs selbst gar nicht glauben wollte. Unser Reithengst, ein diffiziler Duellantnachkomme war mit **Magnolythe S 100** wie umgewandelt.



Unterschrieben haben: Ann-Katrin Linsenhoff, Nicole Uphoff, Monika Theodorescu, Dr.Rainer Klimke, Herbert Kuckluk, Dr.Gerd Grenz, Harry Boldt und Anton Fischer

Es lag eine gelungene Rezeptur vor, als kleiner Wermutstropfen im Glas erwies sich lediglich die Tatsache, dass sich zwischenzeitlich der Auftraggeber außerstande sah, die sehr umfangreich gewordenen Entwicklungsarbeiten zu bezahlen. Mehrere unbrauchbare Vorschläge zur Abgeltung wurden angeboten, die uns schlussendlich dazu brachten, der Not gehorchend, die Herstellung und den Vertrieb für **Magnolythe S 100** selbst zu organisieren.

Dies war die Geburtsstunde der **iWEST®** Tier-Ernährung im Mai 1985 in Rapperzell Lkr. Augsburg.

Gute Kontakte der Entwicklerin aus ihrer aktiven Zeit als Vielseitigkeits- und Dressurreiterin verhalfen dem Produkt sehr schnell an die richtigen Ställe zu kommen. Es musste kein persönliches Vertrauensverhältnis für den Einsatz eines zum damaligen Zeitpunkt völlig neuen Produktkonzepts aufgebaut werden, dies war vorhanden, den Rest besorgte **Magnolythe S 100** selbst.

Wie auch heute noch, hatten wir von Anbeginn die Kunden auf unserer Seite, Weiterempfehlungen, persönliche Reputation anerkannter Trainer, Ausbilder, Züchter und Pferdesportler halfen das Produkt beinahe über Nacht am Markt zu placieren. An dieser Stelle gilt es immer wieder den daran Beteiligten, jenen unermüdlichen Helfern aus der gesamten Szene, sei es im Dressur-, Spring- oder Rennsport, für ihren grandiosen persönlichen Einsatz für die Sache, der bis zum heutigen Tag noch nicht nachgelassen hat, von ganzem Herzen zu danken.

Das Unternehmen, 1985 eine „ICH AG“, bekam bereits 1988 vom damaligen Bundestrainer Harry Boldt und vom Mannschaftstierarzt Dr. Gerd Grenz die Chance, die Ernährungspläne für die Deutsche Dressurmannschaft für die Olympiade in Seoul zu schreiben. Welch eine Ehre, welch ein Erfolg!

Mittlerweile sind allein im Pferdebereich 19 weitere wirksame Rezepturen entstanden, daneben gibt es ein umfassendes Hundeprogramm, sowie Spezialrezepturen für internationale Zoos; für Exoten wie: Bären, Tiger, Kamele, Reptilien, uvam.

Mit den meisten Produkten sind viele erzählenswerte Geschichten und Schicksale verbunden. Beinahe jedes entstand aufgrund eines großen Problemes eines einzelnen geliebten Tieres.

Die **iWEST** ist zu stattlicher Größe gewachsen, was selbst ihre Besitzer immer wieder in Erstaunen versetzt. Herzlichen Dank allen Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern und natürlich auch den vierbeinigen Verbrauchern, die am Bau dieses Hauses mitgewirkt haben und es noch jeden Tag aufs Neue tun.

Übrigens, der Produktname für **Magnolythe S 100** leitet sich von Magnum (Großes) ab; in der Entwicklungsphase hieß es scherzhaft u.a. auch einmal „Rappenschnell aus Rapperzell“, ein Bezug zum damaligen Wohnort.

„Flying Horses ®“ nimmt Bezug auf die anerkennende Beurteilung eines Pferdemannes, der immer von „Überfliegern“ sprach, wenn er auf gute Pferde traf.

iWEST setzt sich zusammen aus den Buchstaben: **I** für Information, **W** für Wissen, **E** für die Ernährung, **S** für die Systematik und **T** für das Tier. Der Name steht für das Programm und Ziel.

Sie sollen zu jeder Zeit von uns die bestmögliche Nahrungsergänzung oder Dienstleistung für Ihr Pferd erwarten dürfen, allein darin sehen wir unseren Nutzen für Sie und die Ihnen anvertrauten Tiere.

Mit unserem Sponsoringbeitrag wollen wir mithelfen, dass der Landes-Dressurcup beim weltbesten Hallenturnier weiterhin seinen Platz hat. Auch wenn es für unser kleines Unternehmen durchaus eine gewisse Anstrengung bedeutet, freuen wir uns doch, etwas von der Unterstützung und Hilfe, die wir von Vielen so oft erfahren durften, auf diesem Weg wieder weitergeben zu können.

Mit den besten Wünschen für wunderschöne Turniertage.

iWEST
Geschäftsleitung
Gerhard W.Meyer

Nachdruck aus dem Programmheft zum German Masters 2003 in der HMS Halle zu Stuttgart vom 19.11.2003 bis 23.11.2003

Genug für Magengeschwüre

Falls Ihr Pferd mehr tut, als gemütlich mit guten Freunden auf der Weide im Schritt zu gehen und zu grasen, könnte es ein Magengeschwür haben. Trainieren Sie ein Pferd, sei es als Rennpferd, Distanz-, Spring-, Vielseitigkeits- oder Dressurpferd, ganz egal, stecken es in eine Box ohne ständiges Heuangebot (um die Magensäure zu puffern) und schon laden Sie Magengeschwüre ein.

Wir wussten das früher auch noch nicht so genau , denn bis vor wenigen Jahren konnten Magengeschwüre - zumindest am lebenden Pferd - kaum diagnostiziert werden. Das wurde erst durch Entwicklung hierfür nötiger ausreichend langer Endoskope möglich. Doch etwas fiel uns schon früher bei Fütterungsberatungen immer wieder auf: einige Pferde waren leistungsschwach, fraßen mäkelig ihr Krippenfutter, kolikten mitunter immer wieder mal leicht. Egal was unternommen wurde, von der Vitaminspritze bis zum Diätfutter, die Symptome blieben. Sobald aber unser Rat befolgt wurde, mindestens dreimal eine große Portion Heu zu füttern und über Nacht die allergrößte Portion (die Pferde sollten also immer Heu haben), erfolgte ausnahmslos überraschend schnell eine Wendung zum Besseren.

Magensäure beim Pferd wird - im Gegensatz zu uns oder unserem Hund - im Drüsenteil des Magens ständig gebildet. Und - was uns ebenfalls unterscheidet - das Pferd hat einen zweigeteilten Magen: einen drüsenlosen Teil, der (speziell am Übergang) gegenüber Magensäure hoch empfindlich ist und einen Drüsenteil in dem ständig Magensäure gebildet wird. "Da hat sich doch der Herrgott einen Schnitzer in der Konstruktion erlaubt" könnte man denken, aber wenn wir uns den natürlichen Lifestyle eines Pferdes ansehen, dann ist dieser Magen absolut keine Fehlkonstruktion, sondern hervorragend geeignet: ständige Aufnahme rohfaserreicher Nahrung (=Gras oder Heu) die extrem gut und lange gekaut werden muss, setzt viel Speichel frei, der wiederum sehr viel Bikarbonat enthält, was die Magensäure puffert. Erinnern wir uns: für ein kg Krippenfutter braucht das Pferd nur 10 Minuten zu Fressen und macht dabei im Mittel 700 Kauschläge, für 1 kg Heu benötigt es - je nach Länge- bis zu 40 Minuten und macht dabei rund 2800 Kauschläge. Und da beim Pferd der Speichel nur beim Kauen freigesetzt wird - pro Minute bis zu 90 ml, befinden sich mit 1kg Krippenfutter maximal 900 ml Puffer im Magen, bei 1kg Heu aber schon 3,6 Liter.

Aber nicht nur der Puffer ist wichtig, je besser der Mageninhalt durchsaftet ist, umso besser wird der Mageninhalt von Magensäure durchdrungen. Die kontinuierlich gebildete Magensäure wird an Ort und Stelle verbraucht um die nachfolgenden Verdauungsvorgänge ideal vorzubereiten. In der Steppe gibt es keine Pellets oder Müslis, Gras steht auf dem Futterplan. Und zwar fast rund um die Uhr, Pferde fressen rund 18-22 Stunden am Tag! Der Magen ist also nie leer (erinnern wir uns: die Magenpassage eines Pferdes ist mit nur 1 bis 5 Stunden relativ kurz). Ganz anders sieht es bei unserer Stallhaltung aus: zwei bis dreimal wird Kraftfutter gefüttert, dazu in der Regel zweimal Heu, von kontinuierlicher Rauhfutteraufnahme kann nicht die Rede sein.

Magengeschwüre sind doch Ausdruck von Stress, oder? Bei uns Menschen ja, beim Pferd wäre dieser Ausdruck missverständlich, denn wir setzen Stress in diesem Zusammenhang mit emotionalem Stress gleich. Pferde können natürlich ebenfalls emotionalen Stress haben, sie fressen dann z.B. nicht, aber das ist in der Regel nur kurzfristig der Fall und nicht die Ursache für dauernde Magengeschwüre. Wir müssen uns vor Augen halten, dass beim Pferd von Natur aus ständig Magensäure gebildet und insofern (z.B. in Form erhöhter Ausschüttung) nicht maßgeblich durch das vegetative Nervensystem beeinflusst wird!

Also liegt der Grund für die Magengeschwüre beim Pferd ausschließlich in der Fütterungspraxis? Nein nicht nur, aber lassen Sie sich überraschen, was nun folgt, werden Sie kaum vermutet haben: neuere Forschungen haben gezeigt, dass mit zunehmender Arbeitsbelastung der Magen unter Spannung und Druck gerät und dabei der Magensaft mechanisch nach oben gedrückt wird und dann natürlich im drüsenlosen Teil Geschwüre provoziert. Das geschieht bereits beim Traben! Wir wollen Ihnen jetzt nicht die Arbeit mit Ihrem Pferd ausreden, nur Schrittpausen bekommen unter diesen Kenntnissen vielleicht einen anderen Stellenwert. Und die Heufütterung vielleicht auch, denn Heu zur ständigen Verfügung (denken Sie auch daran, dass die Pferde nachts am liebsten Heu fressen!) ist - nun muss es niemand mehr glauben, jetzt weiß man es: die beste Versicherung gegen Magengeschwüre.

Für das magenkranke Pferd wichtig:

- ständiger Zugang zu Rauhfutter (Heu!)
- vor jeder Kraftfuttermahlzeit muss ausreichend Heu im Magen sein um Absäuerung zu vermeiden
- längere Fresspausen vermeiden (3 Stunden sind bereits kritisch)
- während der Arbeit immer wieder Schrittpausen einlegen

Gesunde frohwüchsige Fohlen

Motiv: Jan Künster

Magnofine
für Mutter & Kind ®

Mit der Ernährung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittel entscheiden Sie über die künftige Skelettgesundheit Ihres Fohlens

Flying Horses ®
iwest®

Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Made in Germany

Ach, wenn iWEST nur nicht sooo... teuer wäre ..., wirklich ?

Den Preis eines Produktes erkennt man erst beim Füttern der Tagesdosis, merkantil und qualitativ

"Ich würde ja so gerne immer Iwest füttern, Ihre Produkte haben mich absolut überzeugt, aber der Preis, das kann ich mir auf Dauer leider nicht leisten, ich füttere jetzt das xxx-Futter von XY, da ist das Gleiche drin!"

Gar nicht so selten, dass wir derartige Mitteilungen bekommen, meist in Zusammenhang mit einer gleichzeitigen Bitte an uns, wie z.B. wir sollten doch so freundlich sein und nochmals eine Fütterung berechnen, oder vielleicht ein Blutbild überprüfen. Ah ja, wir haben den Ruf der Kompetenz (sonst würde man uns ja nicht fragen) und unsere Produkte werden als qualitativ hochwertig angesehen, aber - das große ABER: wir sind eben leider viel zu teuer. In jedem Vorwurf soll ja bekanntlich immer zumindest ein Körnchen Wahrheit enthalten sein, schauen wir einmal über den Tellerrand und rechnen nachfolgend gemeinsam. Wir halten uns bei unserer Rechnung strikt an die Wahrheit, die Vergleichsprodukte existieren, die Preise sind aktuell.

Nehmen wir gleich mal **Magnobuild-Spezial.**
"Wow, nur 1kg davon kostet 67 € ! Wahnsinn, da kaufe ich doch lieber die 2 kg vom Anbieter XX, die kosten nur 79,50 €. Oder ich nehme ganz einfach vom selben Anbieter den 10 kg Eimer (das Produkt heißt zwar etwas anders, enthält aber auch "Muschelmehl", die kosten sogar nur 102 Euro! Für 10 kg Magnobuild müsste ich dagegen ja satte 600 Euro bezahlen! Und für die 498 Euro Unterschied, da kann ich mir ja noch jede Menge anderer Sachen kaufen, die neue Decke z.B. und die tollen Ledergamaschen!"

So ist es, **zumindest wenn Sie kg-Preise** vergleichen. Aber wenn Sie anfangen, diese 10 kg zu füttern, spätestens dann werden Preisunterschiede klarer erkennbar, denn die zu fütternde Menge entscheidet nun letztendlich darüber ob ein Produkt preiswert oder teuer ist, bzw. wie lange Sie mit einem Kilogramm füttern können.

Die von uns empfohlene **Tagesdosis** von **Magnobuild** sind 15 - 40 g (im Mittel 20 g), das entspricht beim Kauf einer Kilodose **1,34 € pro Tag** im Durchschnitt, in schlimmen Fällen (nur vorübergehend nötig) 2,68 €. Der Anbieter der 2 kg für 79,50 Euro empfiehlt dagegen von seinem Produkt insgesamt **60 g pro Tag zu füttern**, das sind dann **4,77** €! Aber das müssen Sie ja nicht kaufen, wie oben schon festgestellt: der Anbieter hat ja noch ein weiteres Produkt wovon 10 kg sogar nur 102 Euro kosten. Das ist dann doch mit Sicherheit billiger. Auch hier empfiehlt es sich nachzurechnen, denn von diesem Produkt sollen Sie laut Herstellerangabe mindestens **250 g am Tag füttern**, in schlimmeren Fällen sogar die doppelte Menge. Das sind dann in leichten Fällen 2,55 € pro Tag und bei stärkeren Beschwerden sogar **5,10 €** !

Machen wir denselben Vergleich mit unserem Magnoflex, das auch Muschelextrakt enthält, aber zudem noch einige andere (sehr teure) Rohstoffe, die in Verbindung mit dem Muschelextrakt bei entzündlichen Vorgängen außerordentlich effektiv wirksam sind: das Kilo kostet stolze 85 Euro. Dosierung: 10 bis 20 g pro Tag, was Kosten von 0,85 bis 1,70€ pro Tag bedeutet. Manche Kunden füttern davon mit bestem Erfolg sogar 30 g und haben erst dann eine Belastung von ebenfalls 2,55 pro Tag!

Leider können wir unsere Produkte in Bezug auf den Preis teilweise schwer oder gar nicht vergleichen, weil kein anderer Anbieter ein wirkliches Vergleichsprodukt anbietet. Z.B. für unser "ältestes Kind" Magnolythe S100 gibt es eigentlich keine Preisvergleichsmöglichkeit, doch nehmen wir hierfür mal hilfsweise einen Vergleich bezogen auf die wertbestimmenden Inhaltsstoffe Vitamin E und die B-Vitamine: Ein anderes auf

Magnolythe S100 bietet pro kg	
Vit E	17.000 mg
Vit. C (als Vit. C-Präparat)	9.000 mg
Vit. B1 (als Thiaminhydrochlorid-Reinsubstanz)	5.000 mg
Vit.B2 (als Riboflavin-Präparat)	2.500 mg
Vit.B6 (als Pyridoxol-hydrochlorid-Reinsubstanz)	2.500 mg
Vit.B12 (als Vit.B12-Präparat)	1.000 mcg
Nikotins ureamid (als Nikotins ureamid-Reinsubstanz)	10.000 mg
Pantothensäure(als Calcium-DL-pantothenat- Reinsubstanz)	3.500 mg
Folsäure (als Folsäurepräparat)	400 mg
Biotin (als Biotin-Präparat)	20.000 mcg
Cholinchlorid (als Cholinchlorid-Präparat)	6.000 mg
ß-Carotin (als Beta-Carotin-Präparat)	800 mg
Und kostet: 3 kg = 70 Euro / *1985 kosteten 3 kg 65 €*	

dem Markt befindliches (ebenfalls als für den Soffwechsel günstiges "Vital" Produkt ausgelobtes) Produkt enthält:

Vit.E 2300 mg / Vitamin B1 450 mg / B2 800 mg / B6 400 mg
B12 60 mcg / Biotin 7000 mcg
Und 3 kg davon kosten nur 49,50 €

Richtigerweise empfiehlt der Hersteller entsprechend den Gehalten eine Dauerdosierung von **100 g pro** Großpferd, was Kosten von **1,65 €** pro Tag entspricht.

Magnolythe kann laut Anwendungshinweis zwar auch bis 100 g pro Tag gefüttert werden, nötig ist dies aber allenfalls zu Beginn der Fütterung (um z.B. bestehende Mangelsituationen schnell ausgleichen zu können) im Normalfall schwankt die Tagesdosis zwischen 30 und 70 g pro Großpferd, nehmen wir das Mittel 50 g, so haben wir folgende Rechnung: bei 50 g sind es **1,17€** bei 100 g pro Tag leider 2,33 Euro. "Erwischt! Ganz klar, ihr seid doch teurer!", mag jetzt der eine oder andere schreien, aber ein Blick auf die Gehalte zeigt uns: für die 2,33 € bekommt sein Pferd 1.700 mg Vit E, 500 mg B1, 250 mg B2, 250mg B6 und 2000 mcg Biotin, wogegen er beim "Vergleichsprodukt" für 1,65 seinem Pferd nur 230 mg Vit E, 45 mg B1 usw. zur Verfügung stellt. Vergleichen wir z.B. nur den Vitamin E-Anteil, dann würde er von Magnolythe sogar nur 13,5 g füttern müssen, das wären dann nur 31 Cent pro Tag, anstelle der 1,65 Euro des "billigeren" Produktes und zudem würde er noch jede Menge anderer B-Vitamine, sowie Vit.C und ß-Carotin "gratis" dazu bekommen.

Verstehen Sie anhand dieser Beispielrechnungen, dass uns das Argument wir seien teuer, wirklich hart trifft? Wir sind nämlich in Wirklichkeit keineswegs teuer, sondern bezogen auf Inhaltstoffe bzw. Tagesdosis in den meisten Fällen sogar wesentlich preiswerter! Machen Sie die Probe auf's Exempel! In manchen Fällen werden Sie sich zwar schwer tun zu vergleichen, sei es, dass die Qualität der Inhaltsstoffe für Sie nicht überprüfbar ist, sei es, dass die Inhaltsstoffe zu stark voneinander abweichen. Nun - hier kann ohnehin nur Ihr Pferd vergleichen und das hat es in der Regel bereits, denn ansonsten würde die eingangs zitierte Klage ja nicht über den Preis, sondern über die Qualität gehen. Und in Bezug auf Qualität & Kompetenz, da bekommen wir keine Klagen zu hören.

Kommentar

Im Net ist es keineswegs immer nett. Reiter sind Streiter, irgendwer hat mir in früherer Kindheit diese Weisheit zugesteckt.

Glauben Sie nicht? Na, dann schauen Sie mal rein in Internet-Foren. Viel Zeit zum Surfen im Netz haben wir nicht. Wenn, nutzen wir das Netz zum problemlosen Herunterladen von Publikationen. Schnell, effektiv, kostengünstig, fast vorbei die Mühe mit den aufwendigen Bibliotheksrecherchen. Prima Sache.

Nur manchmal, da bekommen wir von dem einen oder anderen Kunden den Tip, doch mal in's "Netz" zu gehen und dann staunen wir meist: einerseits wie viel Wissen bei einzelnen Mitgliedern vorhanden ist, andererseits aber auch das Gegenteil. Gut, dafür gibt es ja den Austausch und jeder Gedankenaustausch birgt natürlich auch die Gefahr fehlinformiert zu werden, vermutlich wird dies jeder Nutzer von selbst in Betracht ziehen. Wirklich schlimm wird es nur, wenn Foren dazu benutzt werden, gezielt zu desinformieren. Wie leicht lässt sich hier anonym unter dem Schutz eines oder gar mehrerer (Fortgeschrittene haben mehrere Namen!) Pseudonyme ein Gerücht in Umlauf setzen, ein Produkt, eine Firma oder die Tierärzteschaft insgesamt zu diffamieren.

Uns geht's nicht anders wie anderen, in einem Forum hoch gelobt, im anderen - zum Glück nur wegen angeblich hoher Preise - abgelehnt, lesen wir manche Beiträge mit großen Augen. Den Ruf der hohen Preise, den haben wir anscheinend für immer weg. Er ist so alt wie die Firma, und als wir begannen, da gab es "normale" Mineralfutter, aber noch so gut wie keine dem freien Markt zur Verfügung stehende hochkonzentrierte Wirkstoffkonzentrate. Die bekam man zu diesem Zeitpunkt nur über den Tierarzt, und da machte man sich über Preise keine Gedanken.

Seit dieser Zeit ist alles teurer geworden, viel teurer. Was hat Ihr Golf vor achtzehn Jahren gekostet und was kostet er heute? Ihr Golf ist moderner und besser geworden, unsere Produkte auch und konnten dennoch im Preis stabil gehalten werden.

Man muss schon etwas rechnen können, um teuer oder preiswert vergleichen zu können. Sie können in der Regel gut rechnen und Sie können noch etwas gut: Ihre Pferde beobachten. Die können zwar nicht so gut rechnen, dafür sind sie gnadenlose Qualitätskontrolleure.

Gedanken

"Nur der Wissende sieht".

Goethe

"Die Intuition ist ein göttliches Geschenk, der denkende Verstand ein treuer Diener. Es ist paradox, dass wir heutzutage angefangen haben, den Diener zur verehren und die göttliche Gabe zu entweihen."

Albert Einstein

"Jeder Mensch stolpert im Laufe seines Lebens irgendwann über die Wahrheit, doch die meisten stehen auf, klopfen sich den Staub ab und gehen weiter".

Winston Churchill

"Ein Affe warf einem Weisen eine Kokosnuss auf den Kopf. Der Weise rieb sich den Kopf, hob die Nuss auf, trank die Milch, aß das Fruchtfleisch und machte sich eine Schüssel aus der Schale."

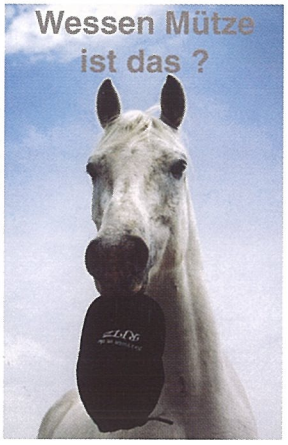
aus Indien

"Der neueste Stand der Wissenschaft ist nichts anderes als der momentan gültige Irrtum".

Arnold Gehlen

In eigener Sache

Wir suchen für unseren Jüngsten, Stephan Meyer ab Herbst eine anspruchsvolle Lehrstelle als Industrie- oder Bürokaufmann (oder artverwandtem Berufsbild). Nicht ortsgebunden! Abschluss der Wirtschaftsschule mit bestem Erfolg, derzeit zivildienstleistend. Sie bekommen einen fleißigen engagierten Mitarbeiter, mit schneller Auffassungsgabe und rationeller Arbeitsweise, an dem Sie als Lehrherr bestimmt Freude haben werden.



IWEST AKADEMIE

Mit **Seminaren** der international renomierten Verhaltensforscherin aus den USA, **Mary Ann Simonds**, startet die IWEST Akademie 2004 ins Jahr.

Thema:

Verhaltensforschung
Grundlagen & Pferdekorrektur

in:
Norddeutschland:
Winsen / Aller
vom 19. - 22. April 2004

in:
Süddeutschland:
PPT-Zentrum Enkingen
vom 16. - 18. April 2004

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden (Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

Gesamtprospekt

IMPRESSUM

Herausgeber:

iWEST ®
Dr.Meyer & Co.KG
Hinterschwaig 46 • Stoffelhof
D - 83383 Hohenpeissenberg
Telefon: ++49 (0) 88 05 • 92020
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 • 920212
eMail: info@iwest.de
internet: www.iwest.de

Redaktion:

Dr.Dorothe Meyer
Gerhard W.Meyer
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten, Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J.Toffi • Hamburg • Ernst • dpa • Kunden • Gerhard W. Meyer

Titelbild: Sabine Ellinger
Herstellung und Vertrieb und Verlag

CCIS Plus
Gerhard W. Meyer
Stoffelhof
D - 82 383 Hohenpeissenberg
Telefon: 0 88 05 / 95 56 10
Telefax: 0 88 05 / 95 56 14
email: CCIS@iwest.de

Satz & Gestaltung:
Elisabeth Bader, CCIS

Lithos / Gesamtherstellung:
E & R Repro • Donauwörth
Telefon: 09 06 / 49 21

Auflage: 13 500

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

© 2004 Urheberrechtlich geschützt !

Gott Segne Dich

Gott spricht: Ich will dich segnen,
und du sollst ein Segen sein.

Gott segne dich,
wenn du des Morgens aufstehst,
noch bevor es dir gelingt,
dich über den Tag zu ärgern
oder dich vor ihm zu fürchten.

Gott segne dich
mitten im Trubel des Alltags,
wenn du gar nicht dazukommst,
an ihn zu denken.

Gott segne dich,
wenn dir etwas Schweres widerfährt,
noch bevor es sich in deinem Herzen
festsetzen kann.

Gott segne dich am Abend,
indem er die Schatten des Tages
von dir nimmt, noch bevor sie sich
in deine Träume schleichen.

Gott segne dich,
wo du gerade gehst und stehst,
lachst oder weinst, glänzt oder versagst.

Gott segne dich in allem,
was du tust und lässt.

Verfasser unbekannt